

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 58 (1949)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Fachorgan für Hotellerie und Fremdenverkehr

INSERATE:
Die einseitige Nonparzellierung oder deren Raum 60 Cts. Reklamen
Fr. 2.— per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 9.—, vierteljährlich
Fr. 5.—, monatlich Fr. 2.—, Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 20.—, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich
Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff,
Postcheck- und Girokonto: V 85. Telefon 2 79 35.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Achtundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-huitième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 60 cts., réclames fr. 2.— par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suise: douze mois 15 fr., six mois 9 fr., trois mois 5 fr., un
mois 2 fr. — Pour l'étranger abonnement direct: 1 an 20 fr.,
6 mois 11 fr., 3 mois 6 fr., 2 mois 3 fr., 1 mois 2 fr. 50. Abonnement à la
poste: demander le prix aux bureaux de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDAKTION ET ADMINISTRATION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff.
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 2 79 35.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

Nº 11 Basel, 17. März 1949

Erscheint jeden Donnerstag · Paraît tous les jeudis

Bâle, 17 mars 1949 Nº 11

Die PTT. verteidigt ihre Investitionspolitik

Die PTT-Verwaltung hat in letzter Zeit einige Kritik auf sich gelenkt. Nicht dass etwa ihre Integrität oder ihre Tüchtigkeit und Sachkunde angezweifelt worden wären. Nein, die Kritik nahm ihren Ausgangspunkt von einer an und für sich eher unbedeutenden Angelegenheit. In einem aus unserem Leserkreis stammenden Artikel: „Optimistische Beurteilung der Saisonhotellerie durch PTT. und Bundesrat?“ in Nummer 4 der „Schweizer Hotel-Revue“ vom 27. Januar 1949, wurde der Auffassung Ausdruck verliehen, dass das Bauvorhaben für ein Postgebäude in St. Moritz ein Gradmesser für die *Grosszügigkeit unserer öffentlichen Verwaltung* in einer Zeit sei, wo sich jeder Bürger über die Höhe der Steuerbelastung Sorgen mache.

Die grundsätzliche Richtigkeit der in diesem Satz enthaltenen Problemstellung ist unbestreitbar. Die Tatsachenfrage, ob die PTT-Verwaltung mit den verfügbaren Mitteln nicht wie ein guter Hausvater umgehe, kann dagegen nicht ohne weiteres mit Ja oder Nein beantwortet werden und ist auch im Falle des Bauvorhabens St. Moritz nicht ohne genaueren Einblick in die Verhältnisse zu entscheiden. Wohl der Umstand, dass das Postgebäude in St. Moritz die öffentliche Diskussion auf diese Fragen gelenkt hat, dürfte die PTT-Verwaltung bewogen haben, in einer kleinen *Pressekonferenz* über ihre Hochbautätigkeit zu orientieren und dabei auch über das Projekt für ein Gebäude der PTT-Verwaltung in St. Moritz Red und Antwort zu stehen. Da sie auch uns in freundlicher Weise zu dieser Pressekonferenz geladen hat, möchten wir unseren Lesern einige der Hauptgründe bekanntgeben, die die Verwaltung dieses grossen Bundesregiebetriebes zur Rechtfertigung ihrer Investitionspolitik vorbringt.

Die Hochbautätigkeit der PTT-Verwaltung

Gegenwärtig, d. h. in einer Periode gesteigerten Bedarfs, werden für Hochbauten der PTT-Verwaltung bis 20 Millionen Franken pro Jahr ausgegeben, während der jährliche Aufwand für Kabel, Zentraleneinrichtungen und andere Sachausgaben sich auf 250 Millionen Franken beläuft, ohne dass davon viel Aufhebens gemacht wird. Diese Einrichtungen im Werte von 250 Millionen Franken müssen aber irgendwo untergebracht werden, und zwar in *Hochbauten*. Durch das umständliche Verfahren, für Bewilligung der Kredite für solche Hochbauten der PTT-Verwaltung — für jeden Liegenschaftserwerb und jede Hochbaute, deren Kosten den Betrag von 400000 Franken übersteigt, ist der Bundesversammlung in besonderer Botschaft eine Sondervorlage zu unterbreiten, wobei für jeden einzelnen Fall ein Bundesbeschluss erlassen werden muss — entsteht dann nach aussen der Eindruck, als ob viel mehr gebaut würde, als es in Tat und Wahrheit der Fall ist.

Eine vermehrte Hochbautätigkeit der PTT. ist heute und in den nächsten Jahren deshalb eine Notwendigkeit, weil die technischen Umwälzungen (Automatisierung des Telefons, Aufkommen des drahtlosen Nachrichtenverkehrs und des Rundfunks, Automobilverkehr) sowie die ungestüme Verkehrsentwicklung — seit 20 Jahren hat sich der Verkehr in den hauptsächlichsten Dienstzweigen verdoppelt bis vervierfacht — dies gebietserfordern: Nicht um Verwaltungspa-

läste hinzustellen, sondern um die technischen Einrichtungen und Maschinen unterzubringen und um die für die Ertragsfähigkeit der Unternehmung unerlässlichen Betriebsbauten zu erstellen, ohne die sich der Verkehr gar nicht geordnet bewältigen liesse. Da die Bautätigkeit während der Kriegsjahre wegen des Materialmangels nahezu stillstand und auf das Allerdringendste beschränkt werden musste, hat sich ein gewaltiger *Nachholbedarf* aufgestaut, der in den nächsten Jahren jährliche Investitionen in Hochbauten von 20 bis 30 Millionen Franken erfordern wird. Die gewaltige Steigerung der Betriebserträge im Jahrzehnt 1938–48 von 285 Millionen auf 548 Millionen Franken wäre ohne weitsichtige Vorausplanung der Hochbauten vor dem Kriege überhaupt nicht möglich gewesen.

Dem konjunkturpolitischen Grundsatz möglichst Zurückhaltung in der Ausführung nicht dringlicher Bauten in der Hochkonjunktur trägt die PTT-Verwaltung dadurch Rechnung, dass sie Verwaltungsbauten trotz zum Teil sehr unerfreulichen Raumverhältnissen hinausschiebt; dagegen kann jedoch auf jene Bauten, die im Interesse einer geordneten Betriebsabwicklung erforderlich sind, nicht verzichtet werden. Nicht nur entstehen bei unzulänglichen Raumverhältnissen grosse Mehrausgaben an Personalkosten, sondern auch an Sachkosten (teure Provisorien). Schliesslich ergeben sich aus der Unterlassung betrieblich notwendiger Neubauten auch wesentliche Mindereinnahmen, wie etwa aus der Tatsache, dass immer noch rund 13000 Telephonabonnenten der gewünschte Anschluss nicht bewilligt werden kann. Einer der Hauptgründe, warum heute beim Telephon eine Taxerhöhung nicht ins Auge gefasst werden kann, besteht gerade darin, dass die bei einer Verbilligung zu erwartende Verkehrszunahme mit den bestehenden technischen Einrichtungen gar nicht bewältigt werden könnte.

Die PTT-Verwaltung hat den Teilnehmern der Pressekonferenz Einblick in die betrieblichen Verhältnisse im PTT-Gebäude Bern sowie in den Knotenämtern Münsingen, Langnau und Konolfingen gewährt, wobei sie sich auf Grund dieser Besichtigungen davon überzeugen konnten, dass die räumlichen Verhältnisse auf Grund der Verkehrsentwicklung ganz unzulänglich geworden sind und dass da, wo Erweiterungen ausgeführt wurden, die PTT-Verwaltung wie schon bei den bisherigen Bauten, jedem Raumluxus abhold, sich absolut auf das betrieblich Notwendige beschränkt.

Der Fall St. Moritz

Ist nun die PTT-Verwaltung von ihren soliden Investitionsgrundsätzen beim projektierten Postgebäude in St. Moritz abgewichen? Wir brauchen diese Frage hier nicht des näheren zu untersuchen. Die Notwendigkeit eines neuen Postgebäudes in St. Moritz ist unbestritten. Ob dessen Lage den Bedürfnissen von St. Moritz entspricht und ob praktisch ein anderer Standort in Frage käme, können wir ruhig der Bevölkerung von St. Moritz zur Beurteilung überlassen. Lediglich die Frage, ob man das gesteckte Ziel nicht mit bescheidenen Mitteln ebenso gut erreichen könnte, mit andern Worten, ob hier öffentliche Mittel verschwendet werden, steht zur Diskussion. Aber auch hierüber brauchen wir nicht viele Worte zu verlieren, da ja gegenwärtig eine ständige Kommission, die von der PTT-Verwaltung zusätzliche Auskünfte eingefordert hat, die Frage zweifellos mit aller Gründlichkeit und Sorgfalt prüfen wird, so dass, wenn der Bau des PTT-Gebäudes in St. Moritz auch im Stände-

rat gutgeheissen werden sollte, dann dieser Entscheidung mit sachlichen Gründen kaum anzufechten sein dürfte.

Das geplante Gebäude dient nur zum kleinsten Teil zur Abwicklung des „Post“-Verkehrs für das „Dorf“ St. Moritz. Weit aus der grösste Teil davon ist notwendig für die Unterbringung der technischen Anlagen für die Vollautomatisierung der Telephonnetzgruppe St. Moritz und der Einstellräume der Automobile der Kursgruppe St. Moritz. Schon heute müssen während der Saison Räume für die Unterbringung und Wartung von 37 Kraftfahrzeugen im Werte von 4 bis 5 Mill. Fr. vorhanden sein. Das Gebiet der Telephonnetzgruppe St. Moritz hat einen grösseren Flächeninhalt als der Kanton Zürich, der in zwei verschiedene Telephonnetzgruppen zerfällt. Die somit für eine ganze Landesgegend, deren verkehrstechnisches Zentrum St. Moritz ist, bestimmten Anlagen im geplanten Neubau weisen denn auch für die einzelnen Verwendungszwecke folgende Raumflächen auf. Von den insgesamt 4231 m² Raumfläche entfallen 695 m² oder nicht ganz 1/4 auf das Postbureau 6 Sankt Moritz-Dorf mit Schalterhalle, was eine Vermehrung der Nutzfläche um 22% bei weit stärkerer Verkehrsentwicklung entspricht. 1038 m² entfallen auf Einstellräume und weitere Lokalitäten für den Automobilbetrieb, somit zusammen für die Post mit Einschluss des Automobilverkehrs der ganzen Kursgruppe, die im Jahre 1948 rund 424000 Reisende beförderte, 1733 m². Mehr als die Hälfte der gesamten Raumfläche wird für das Telephon und den Telegraph benötigt, nämlich 2155 m² wozu 343 m² für besondere Zwecke kommen.

Für die Dimensionierung der Anlagen kann selbstverständlich ebensowenig für einen nur ausnahmsweise eintretenden Spitzenverkehr, wie z. B. während der Winterolympiade 1948 abgestellt werden, als auf die verkehrstilleren Zeiten der Zwischenzeiten. Die Anlagen müssen vielmehr so gestaltet sein, dass sie den regelmässig sich wiederholenden Saisonverkehr reibungslos bewältigen können. Nur so ist es möglich, auch die mit der Bewältigung dieses Verkehrs verbundenen erhöhten Einnahmen ohne verhältnismässige Mehrkosten für Provisorien zu erzielen. Dass sich der Saisonverkehr mit dieser vollen Ausnutzung der Anlagen auf die Einnahmen ausserordentlich günstig auswirkt, geht daraus

Unsere Sorgen und die PTT.

Wir verstehen, dass es der PTT-Verwaltung daran gelegen ist, ein neues und geeignetes Postgebäude in St. Moritz zu errichten und freuen uns, dass sie die künftige Verkehrsentwicklung des Fremdenzentrums des Oberengadins mit einem unverkennbaren Optimismus beurteilt. Uns beunruhigt denn auch die Tatsache, dass in St. Moritz ein zwar sehr teures, aber vielleicht doch notwendiges Projekt für ein neues Postgebäude verwirklicht werden soll, weit weniger als gewisse andere mit der PTT-Verwaltung zusammenhängende Erscheinungen. Insbesondere beschäftigt uns die Tatsache, dass die in Regie betriebene *PTT-Verwaltung einerseits eine Rendite wie kein privatwirtschaftliches Unternehmen aufweist und andererseits ihre Monopolstellung zu einer übertriebenen Fiskalität ausnützt.*

Es ist ein offenes Geheimnis, dass die PTT-Verwaltung sozusagen ihren gesamten Investitionsbedarf aus den Betriebsergebnissen zu decken vermag. An der Pressekonferenz selbst wurde erklärt, dass der jährliche Aufwand für Kabel, Zentraleneinrichtungen und andere Sachausgaben sich auf über 250 Millionen Franken belaufe, und noch nie hat man gehört, dass für die Finanzierung dieser Investitionen die PTT-Verwaltung an den Kapitalmarkt gelangen musste. Die Folge dieser Selbstfinanzierungspolitik tritt darin in Erscheinung, dass heute die Anlagen der PTT-Verwaltung im Werte von rund 800 Millionen Franken bis auf einen kleinen Betrag in der Bilanz praktisch vollständig abgeschrieben sind. Da weder für Verzinsung noch für die Amortisation nennenswerte Beträge in Rechnung gestellt werden müssen, so ist auch verständlich, dass bei einem so kapitalintensiven Dienstzweig wie dem Telephon *gewaltige* und alljährlich der Verkehrszunahme entsprechende *Überschüsse* resultieren. Diese Überschüsse könnten nun weitgehend entweder

hervor, dass die reinen Saisonlinien des Automobilverkehrs zu den ertragreichsten gehören, und dass z. B. im Telephonverkehr die jährlichen Einnahmen der Teilnehmer in der stark vom Saisonverkehr beeinflussten Telephonnetzgruppe St. Moritz noch bedeutend höher sind als in der Netzgruppe Zürich, dem Zentrum von Handel und Industrie mit seinen zahlreichen Auslands- und Ferngesprächen.

Verbindlichen Offerten zufolge wird sich die Höhe der Baukosten auf 3,8 Millionen Franken, gemäss Vorlage des Bundesrates auf 3,5 Millionen Franken vermindern. Die Einrichtungen für den vollautomatischen Telephonbetrieb betragen nach den neuesten Berechnungen im ersten Ausbau 3,2 Millionen Franken.

Die PTT-Verwaltung beurteilt die Rentabilitätsverhältnisse des neuen Betriebsgebäudes St. Moritz durchaus optimistisch. Schon im Jahre 1947 haben die in ihm unterzubringenden Dienstzweige jährliche Einnahmen von über 2 Millionen und 1948 solche von 2,8 Millionen Franken gebracht. Bei der Verwirklichung des Projektes werden allein die von Anfang an eintretenden Minderausgaben infolge Wegfalls der bisherigen Miete, der Verminderung der Betriebskosten des Automobilverkehrs infolge Rückgangs der Leerfahrten und infolge der mit der Vollautomatisierung zusammenhängenden Einsparung an Personal zusammen 204000 Franken im Jahr ausmachen. Dazu kommen weitere Minderausgaben infolge rationalerer Abwicklung des Postdienstes und dem Wegfall der Schäden aus der Parkierung des teuren Wagenmaterials im Freien usw. Die Kosten des Neubaus (3,5 Millionen Franken Baukosten und maximal 300000 Franken für den Landerwerb) können daher allein aus diesen Minderausgaben verzinst und amortisiert werden. Überdies ist zu beachten, dass von den Kosten des ersten Ausbaues der Zentraleinrichtungen für die Vollautomatisierung des Telephonverkehrs von 3,2 Millionen Franken nur 1,2 Millionen eigentliche Investitionen bilden, da die Verstärkeranlage für die Netzgruppe Schuls und der Ersatz der Einrichtungen der bisherigen Handzentrale, deren Lebensdauer in wenigen Jahren ihr Ende erreicht, zusammen 2 Millionen Franken betragen. Auch die Mehrinvestition von 1,2 Millionen Franken kann aus den Mehreinnahmen, die der steigende Verkehr erbringt, verzinst werden.

zur Alimentierung der Bundeskasse und damit zur Verminderung des Steuerdruckes dienen, oder aber zu einer namhaften Senkung der Tarife verwendet werden. *Weder das eine noch das andere ist bisher vorgekehrt worden.* Wohl sind die Abbliefungen an die Staatskasse etwas gestiegen, andererseits wurden aber erst kürzlich gewisse Taxen heraufgesetzt (Post und Telegraph, und beim Telephon ist die Konzessionsgebühr für die interne Telephonanlage von 10 auf 100 Franken, d. h. gleich um 1000% erhöht worden). Ein Versuch, die Telephontaxen durch eine Neuregelung indirekt zu erhöhen, ist bekanntlich am Widerstand der Öffentlichkeit gescheitert.

Auch die *Hotellerie* hat diese spezifisch-fiskalische Einstellung der PTT. am eigenen Leibe zu spüren bekommen. Während des Krieges hat die PTT-Verwaltung in entgegenkommender Weise für geschlossene Hotelbetriebe die Abonnementgebühren für Telephonanschlüsse erheblich ermässigt. Diese Ermässigungen sind unter Berufung auf die steigenden Frequenzen der Hotellerie wieder rückgängig gemacht worden! Die Telephonverwaltung ist dabei dem gleichen Fehlschluss zum Opfer gefallen, wie andere behördliche Stellen, indem sie steigende Frequenzen mit einer Verbesserung der Ertragslage identifizieren. Das trifft nun für die Saisonhotellerie ganz allgemein keineswegs zu. Unter dem Einfluss einer sehr starken Kostensteigerung (beim Fleisch gleich 100-200%) und dem Devisenmangel der ausländischen Gäste ist die Einnahmementwicklung verhältnismässig stark zurückgeblieben und wir haben es erlebt, dass die Erträge der Saisonhotellerie in den letzten beiden Jahren selbst bei sehr guter Frequenz nicht zur Deckung des Bilanzaufwandes ausreichen. Heute sind die Frequenzen bereits stark rückläufig.

Es ist eine unumstössliche Tatsache, dass

die Hotellerie seit Jahrzehnten schon von ihrer Substanz zehrt, und dass dieser Prozess der Substanzaushöhlung heute so weit fortgeschritten ist, dass eine Hotelerneuerung aus eigenen Mitteln kaum mehr denkbar ist. Wenn für die Modernisierung und Erneuerung der Hotellerie nicht neue Mittel und Wege gefunden werden, dann werden in den nächsten zwei Jahrzehnten weitere Hotelstimmungen unvermeidlich sein. Eine solche Entwicklung hätte zur Folge, dass in den typischen Fremdenverkehrsgebieten der Schweiz die Voraussetzungen für eine steigende Verkehrsentwicklung bei der Post und beim Telefon immer mehr dahinschwänden.

Bis jetzt hat die PTT.-Verwaltung von der

Verkehrszunahme in unseren Fremdenverkehrszentren in erster Linie profitiert. Die Hotellerie selbst hat aus dieser Entwicklung finanziell keinen entsprechenden Nutzen gezogen. Trotzdem erwartet die PTT., dass die Hotellerie, um einen besseren Kundendienst zu gewährleisten, ihre Telefonanschlüsse vermehrt, ohne dass sie aber die geringste Neigung zeigt, in der Frage der Abonnementgebühren für die Anschlüsse während der toten Saison ein Entgegenkommen zu zeigen. Der Erlass der Telephonegebühren für geschlossene Betriebe wäre eine sehr zeitgemässe Geste gegenüber der Saisonhotellerie — ein Zeichen der Ermunterung und des Verständnisses.

Grundsätzliche Betrachtungen zum französisch-schweizerischen Fremdenverkehrsproblem

II.

Noblesse oblige!

Die Frage, ob man heute in Frankreich genau so bequem und sicher reist und wohnt, wie in anderen Ländern, insbesondere wie in der Schweiz, ist generell schwierig zu beantworten. Zweifels- ohne ist es nicht zutreffend, wenn in der französischen Fremdenverkehrspropaganda summarisch behauptet wird, es sei heute zwischen Rhein und Atlantikküste „alles so normal wie im Frieden“. Die sozialen Verhältnisse eines 44-Millionen-Volks, das einen beinahe 7jährigen Krieg durchmachen musste, können zu Beginn dieses Jahres noch nicht als konsolidiert bezeichnet werden. Wir wollen hier die Zunahme der Kriminalität, die eine Erscheinung allgemeiner Art in allen vom Krieg betroffenen Ländern ist, ausscher lassen. Die französische Polizei und insbesondere die Pariser Behörden sind in ihrem Kampf gegen die überhandnehmenden Angriffe auf Strassenpassanten und Überfälle auf Kassenboten unermüdet, und es wäre ungerecht, aus der Tatsache, dass einmal ein angeheiterter ausländischer Gast, wenn er um 3 Uhr nachts irgendeine „Boite de Nuit“ im Montmartre-Viertel verlässt, von ungefähr eine auf den Kopf erhält und seines Portefeuilles beraubt wird, verallgemeinernde Rückschlüsse auf die Unsicherheit des französischen Strassen- und Fremdenverkehrs ziehen zu wollen. Viel schlimmer erscheint uns, dass die Verwirrung der moralischen Begriffe im Krieg die ethischen und gesellschaftlichen Grundlagen der Beziehungen nicht nur der Franzosen untereinander, sondern auch zwischen den Einheimischen und den Fremden, die nach Frankreich kommen, merkbar erschütterte. Hier ist wirklich nicht mehr „alles so“ wie vor dem Krieg. Dem Gast aus dem Ausland drohen, ganz abgesehen von den Fallstricken, die die Besetzung, von denen wir nicht einmal der einheimische Hotelfachmann zu schätzen weiss, auf Schritt und Tritt scheinbar zufällige, in Wirklichkeit aber aus der Störung des sozialen und materiellen Gleichgewichts entspringende Unzulänglichkeiten, die, wenn es eben dieser „Zufall“ will, zu einer Kette von Unannehmlichkeiten im Ferien- und Reiseaufenthalt des Fremden führen können. Wir wollen dafür einige Beispiele anführen.

Unzuträglichkeiten für fremde Gäste

Es kann dem Hotelgast auch heute noch passieren, und in Paris war das erst in der vergangenen Woche der Fall, dass die Angestellten der städtischen Wasserwerke einen jener politischen „Demonstrationsstreiks“ vom Zaun brechen, an die sich der Franzose längst achselzuckend gewöhnt hat, und dass also die Wasserzufuhr im Hotelzimmer mehrere Stunden lang stockt. Dass die Elektrizitätseinsparungen, welche die französischen Hoteliers treffen, eine Folge der allgemeinen Trockenheit dieses Winters sind, ist bekannt. Die Mentalität des Durchschnittsfranzosen hat es aber bis jetzt nicht erlaubt, in Frankreich die gleichen, auf der Selbstdisziplin beruhenden Restriktionsmassnahmen durchzuführen wie in der Schweiz. In Frankreich wird der Strom schematisch und bürokratisch an zwei aufeinanderfolgenden Tagen der Woche, in regelmässigem Turnus, der sich über das ganze nationale Territorium erstreckt, von 8 Uhr früh bis 17, ja sehr oft bis 18 Uhr abgedrosselt. Welche katastrophalen Folgen eine solche Stromsperrre beispielsweise für die Hotelbetriebe an der Côte d'Azur hat, kann jeder Fachmann leicht ermes- sen. Der Gast, der kein Frühmahlsther ist und sich nach 8 Uhr in einem dunklen „Cabinet de Toilette“ rasieren will, hat kein Licht mehr. Die Gäste der oberen Stockwerke können mit Ausnahme der Mittagstunden, wo die Stromzufuhr wieder hergestellt wird, keinen Aufzug mehr benutzen. Es ereignen sich Unfälle, für die keiner verantwortlich sein will, weil der Hotelier — formell mit Recht — „force majeure“ vorschützt. Als wir an Weihnachten an der Riviera waren und einen der grossen Hoteliers besuchten, klingelte in den Abendstunden zwischen 4 und 6 Uhr andauernd das Haustelefon, da sich alte Damen bitter darüber beschwerten, die Heizung funktionierte nicht. Sie konnte nicht funktionieren, weil die elektrischen Pumpen, die das Wasser durch die Stockwerke treiben, erst ab 18 Uhr wieder an- liefen.

Auf dem Gebiet des Reisekomforts

haben sich Verschiebungen vollzogen, die jeden Vergleich z. B. mit der Schweiz auch bei objektiver Betrachtung zugunsten unseres Landes ausfallen lassen. Die Ferientage der NCF um den Wiederaufbau der zerstörten Bahnlücken und die Normalisierung der Zugverbindungen sollen gerne und rückhaltlos anerkannt werden. Die Tarifpolitik der französischen Staatsbahnen, die genau wie alle anderen Tarifformen in Frankreich vom grünen Tisch aus, schematisch fiskalisch, durchgeführt wurde, haben aber zu einer ständigen Abwanderung der Reisenden aus der ersten und zweiten in die dritte Klasse ge-

führt, so dass also die letztere unter drangvoller Überfüllung leidet, während die zweite in Stosszeiten normal besetzt, die erste, zum mindesten in den internationalen Luxuszielen, so gut wie leer ist. Dass die Bequemlichkeit und die Sauberkeit des Reisens in der billigen Klasse, im Gegensatz zu der Schweiz, dadurch fühlbar leidet, wird jeder ausländische Tourist bestätigen, der seine Ferien in Frankreich verbringt.

Ausserlich hat sich die Versorgungslage in Frankreich in den letzten 3 Monaten erstaunlich normalisiert. Es gibt wieder alles zu kaufen und in den Restaurants alles zu essen. Nahrungsmittel und Restaurationshygiene lassen aber noch vielfach zu wünschen übrig. Die Zustände im Pariser Zentralschlachthof und in den Markthallen sind einer modernen Großstadt zweifelsohne längst nicht mehr würdig. Beim letzten Brand der Markthallen sah man unzählige Ratten aus den Kellerschlupfwinkeln durch die Gemüse- und Obstlager flüchten. Es liegt uns fern, daraus der Pariser Stadtverwaltung oder den Polizei- behörden einen Vorwurf zu machen. In einer Zeit, in der überall der Ruf nach Abbau der Ausgaben in der Stadtverwaltung erschallt und „Sparen“ an der Tagesordnung ist, kann man den Plan, eine neue Zentralschlachthalle mit anschliessendem modernen Schlachthof irgendwo vor den Toren vor Paris zu errichten (ein Projekt, das in die Milliarden geht), unmöglich in Angriff nehmen. Aber es fehlt leider auch an der individuellen Hygiene. Insbesondere haben viele kleine und mittlere Restaurants und Hotels sich während des Krieges daran gewöhnt, den inländischen und ausländischen Gästen Dinge zuzumuten, die kein Schweizer Wagonier und Gastwirt seinen Kunden zuzumuten wagen würde. Bald fehlt es am Par- tier in den Toiletten bald am Handtuch im Waschraum, bald am sauberen Geschirr usw. Das alles ist zwar im letzten Jahr besser geworden, aber mit wenigen Ausnahmen doch nicht so, dass man von einer Wiederherstellung des französischen Vorkriegsniveaus an Komfort und Hotelsauberkeit reden könnte, selbstverständlich die „Palace“-Kategorie der Hotels immer ausgenommen.

Ein weiteres Beispiel liefert der Taxameter- betrieb. Es gibt zwar in Paris und in der Provinz jetzt wieder genügend Taxis, und sie sind — zum üblichen Kurs umgerechnet — zweifels- ohne weit billiger als in der Schweiz. Aber ganz abgesehen davon, dass es sich zum Teil um vorsintfluthliche Vorkriegsmodelle handelt, genügen sie auch keineswegs den repräsentativen Anfor- derungen, die der verwöhnte Gast an ein Fahrzeug, das er zu mieten gedankt, stellen kann. Anfor- derungen, denen der Taxibetrieb in der Schweiz zweifels- ohne in jeder Hinsicht genügt.

Soziale Konflikte auf dem Rücken des Reiseverkehrs

Von der Langsamkeit und der Unzulänglich- keit der administrativen Methoden in Frankreich braucht in diesem Zusammenhang deswegen nicht mehr gesprochen zu werden, weil der ausländische Tourist, seitdem die Rationie- rung praktisch aufgehoben ist, mit Staats- und Gemeindeverwaltungen nur in wenigen Ausnah- mefällen direkt in Berührung kommt. Auch auf die Zwischenfälle, auf die er sich unter Umständen bei der Zoll- und Devisenkontrolle während der Ein- und Ausreise gefasst machen muss, braucht hier nicht näher eingegangen zu werden. Normal- weise lassen es die französischen Beamten weder an gutem Willen noch an Höflichkeit fehlen. Zollschikanen gibt es überall, auch in der Schweiz (und diejenigen Schweizer, die aus Frankreich nach der Heimat zurückkehren, wissen ein Lied- chen zu singen!). Es sei uns aber doch die Ziti- rung eines typischen Beispiels gestattet, das beweist, wie sehr auch heute noch in Frankreich die Tendenz vorherrscht, innenpolitische oder soziale Konflikte auf dem Rücken des Touristen- verkehrs auszutragen. Durch die französische Presse ging Mitte Februar eine Notiz, nach der die linksradikalen Gewerkschaften der Kontroll- beamten im französischen Zoll dienst (CGT) zur Durchsetzung früherer Gehaltsansprüche, be- schlossen hätten: am 28. Februar in eine Demon- strationsaktion einzutreten, welche die französi- sche Presse sehr treffend als eine „grève des brimades“, als einen „Schikanenstreik“, persifi- lierte. Die Zollbeamten an den Grenzen — also auch an der Schweizer Grenze — hätten, wenn der Befehl ihrer Gewerkschaften durchgeführt worden wäre, jeden Reisenden körperlich durchsucht, jede Handtasche bis auf das letzte Stück aus und wieder eingepackt und durch diese „wörtliche“ Anwendung der formellen „Zoll- vor- schriften“ nicht nur den Kontrollverkehr an der Grenze, sondern wahrscheinlich auch den Zug- verkehr um Stunden verzögert. Als ihr Korrespon- dent sich bei einer kompetenten Persönlichkeit des Pariser Gewerkschaftsbüros erkundigte, ob man sich an massgebender syndikalistischer Stelle der Folgen bewusst sei, die eine solche Demonstration, beispielsweise im Elsasserbahn- hof

in Basel, zeitigen müsse, erhielt er die naive- zynische Antwort: „Selbstverständlich sind wir uns darüber klar. Wir wollen ja gerade, dass der Reiseverkehr empfindlich gestört und die Öffent- lichkeit damit auf die berechtigten Forderungen der Zoll- und Devisenkontrollbeamten an den Grenzen aufmerksam gemacht werde!“ — Wie gesagt, ist es niemals zu diesem Streik gekommen, weil offenbar die massgebenden Aufsichtsbehö- ren in Paris entweder die geforderten Gehalts- konzessionen machten oder aber die Gewerks- chaften darauf hingewiesen haben, dass die staatlichen Behörden an den Einfallspforten Frankreichs die öffentliche Ordnung im Zoll- und Reiseverkehr unter allen Umständen mit allen Mitteln aufrechtzuerhalten entschlossen seien. Solange aber ein derartiger Geist unter den Subalternbeamten Frankreichs herrscht, solange so wenig Verständnis für die Bedürfnisse des internationalen Touristenverkehrs bei einem grossen Teil der 44 Millionen Franzosen herrscht, darf unseres Erachtens Frankreich auch nicht das Recht für sich beanspruchen, eine absolut führende Rolle im europäischen Touristenverkehr zu spielen.

Unlogik der „Passadenpolitik“

Hier gilt der Grundsatz „noblesse oblige!“ mehr als auf jedem anderen Gebiete der inter- nationalen Beziehungen. Hier zeigt sich die Un- logik dessen, was wir in unserem ersten Artikel als „Passadenpolitik“ bezeichneten. Selbst ein- sichtige Franzosen — und es gibt deren gerade in der Hotelindustrie genügend — sind, aus der Ansicht, dass man besser gegen einzelnen Hotel- ler, jedem einzelnen Verkehrsbureau, jedem ein- zelnen „Syndicat d'Initiative“ in Frankreich, im Rahmen eines freien Wettbewerbs, die Mittel an die Hand gibt, den Gast aus dem Ausland so zu betreuen, wie man es für nötig hält, anstatt den internationalen und den nationalen Fremden- verkehr mit Methoden zu dirigieren, die notwen- digerweise unzulänglich bleiben müssen, solange nicht eine Zentralisierung in einer Hand durch- geführt, und solange nicht durch eine Propaga- nda von oben mit jener Verwirrung der Begriffe aufgearbeitet wird, die wir eingangs kenn- zeichneten. Kein vernünftiger Ausländer wird Frankreich vorwerfen, dass es heute noch unter den Folgen des Krieges leidet! Aber jeder Aus- länder wird dafür Verständnis aufbringen, dass man aus dem französischen Fremdenverkehr

Eine deutsche „Hotel-Treuhandgesellschaft“

Deutschlands Fremdenverkehr erfordert infolge der durch Kriegsschäden (Bombenzerstörungen) und unsachgemässe Belegung sehr stark mit- genommene Hotellerie Westdeutschlands einen planvollen Aufbau und eine besondere Fi- nanzierung. Ausbau und Reparaturen ver- zögern, wenn die planmässig realisiert werden sollen, in den kommenden Jahren Hunderte von Millionen D-Mark. Ohne Kredite lässt sich das nicht ermöglichen. Deshalb wird an die Errich- tung einer Hotel-Treuhandgesellschaft gedacht, die sich als Dachorganisation um die Beschaffung der für die Hotels erforderlichen Mittel kümmern soll. Es haben daher die mini- steriellen Fremdenverkehrs-Referenten und die Hotellerie der Doppelzone dieser Tage in Frank- reich die Modalitäten der Treuhandgesellschaft besprochen, die darüber wachen soll, dass bei der Wiederaufrichtung der westdeutschen Hotellerie Aufwand und Effekt in ein möglich günstiges Ver- hältnis zueinander kommen. Nun sollen die Ein- zelheiten der Gründung fixiert und die Länder sich darüber schlüssig werden. Für die Treuhand- gesellschaft selbst ist daran gedacht, dass die Länder etwa 60 Prozent der Anteile übernehmen sollen, wobei die Grundätze, nach denen die Hoteltreuhand firmenrechtlich schon belegt ist, hat man sich auf „Fremdenverkehrs-Treu- handgesellschaft“ geeinigt. Man will damit zugleich zum Ausdruck bringen, dass sich die Tätigkeit des Unternehmens nicht auf die Hotelle- rie allein, sondern auch auf andere bedürftige Einrichtungen des Fremdenverkehrs erstrecken soll. Neben die Treuhandgesellschaft, die über die Rationalität und die Finanzierung der wieder- einzurichtenden und wieder aufzubauenden Un- ternehmungen wacht, soll eine Beschaffungsges-ellschaft treten. Sie soll vom Gewerbe selbst ge- tragen werden, und zwar die rechtlich die Form einer GmbH. hat, wird sie ihrem Wesen mehr einer Einkaufsgenossenschaft ähneln, dazu bestimmt, die Ausstattung und den laufenden Betrieb mit Hilfe gemeinschaftlicher Beschaffung und rationellem Grossauftrag zu verbilligen. Dar- über, über die Grundätze, nach denen die Treuhandgesellschaft, die sich bilden wird, schon eingehend auf der Kölner Tagung der vorläu- figen zweizonalen Arbeitsgemeinschaft des Hotel- und Gaststättengewerbes gesprochen worden (un- nötig zu sagen, dass man bei allen Erwägungen

Aufsichtskommission für Gesamtarbeitsverträge im Gastgewerbe

Am 18. Februar trat die Aufsichtskommission zu ihrer 7. Sitzung in Bern zusammen. Sie nahm dabei einen Bericht der Geschäftsstelle über den Stand der Erhebung der Vollzugskostenbeiträge entgegen und beschloss, Anfang März die Geschäftsstellen der städtischen Arbeitskommission mit dem Inkasso der ausstehenden Ab- nehmerbeiträge zu beauftragen. Gleichzeitig wurde die Geschäftsstelle der schweizerischen Kommissionen angewiesen, die Vollzugskosten- beiträge bei allen nichtorganisierten Arbeitgebern zu erheben. Es trifft dies alle patent- und bewil- ligungspflichtigen Gastbetriebe, Pensionen oder Kostgebereien, die nicht einem der vertrags- schliessenden Verbände oder einem anderen Ge- werksverband angehören der für seine Mitglieder einen Pauschalbeitrag entrichtet. Die Arbeit- geber werden diesbezüglich noch durch ein spe- zielles Zirkularschreiben orientiert werden.

Die Stellung der Aushilfen im Mehrstädte-Ge- samtarbeitsvertrag gab Anlass zu einem Ent- scheid von grundsätzlicher Bedeutung. Da die tage- oder stundenweise beschäftigten Aushilfen praktisch keine Ansprüche aus dem Gesamtar- beitsvertrag (Ferien, wöchentliche Ruhezeit usw.) geltend machen können, beschloss die Kom- mission, die nicht andauernd und ununterbrochen während einer bestimmten Zeit beschäftigten Aushilfen den Vorschriften des Mehrstädte-Ge-



Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Hotelier

Charles Immer-Steiner

Hotel Montana, Oberhofen

nach langer, geduldig ertragener Krankheit im Alter von 76 Jahren am 10. März sanft entschlafen ist.

Wir versichern die Trauerfamilie unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes der Zentralpräsident

Dr. Franz Seiler

nicht mit allen Mitteln etwas machen will, ver- er nicht ist und nicht sein kann: eine paradisi- sche Einheit an Reisekomfort, Hotelluxus und Verkehrssicherheit. Die Schweizer Verkehrswirt- schaft darf sich in dieser Beziehung getrost darauf berufen, dass sich zu der Solidarität, die sie bis jetzt zur Schau trug, als grösstes Plus im inter- nationalen touristischen Wettbewerb auch die jahrhundertalte Tradition der Gastlich- keit und die Qualität einer auf Familien- überlieferung beruhenden Hotelpolitik, vor allem aber eine Sicherheit und Pünktlichkeit des öffentlichen Verkehrs gesellt, die in der gan- zen Welt ihresgleichen sucht. Dr. W. Eg

natürlich ebenso an die französische Zone denkt). Begrüssungswertweise ist dort zum Ausdruck gekommen, dass man nur solche Vorhaben fördern wollte, die sich wenigstens zur Hälfte aus eigenen oder selbstbeschafften Mitteln finanzieren könnten.

Während in der amerikanischen Zone die be- stehenden JEIA-Hotels auch für deutsche Be- nutzung freigegeben wurden (nur der Kurs von 30 Cents für eine D-Mark wirkt hemmend, weil verteuert), sind in der britischen Zone Verhand- lungen im Gange. Gedacht ist dort an die gene- relle Freigabe der Hotels unter Garantie von britischen Reservaten an Hotelbetten. Auch in der französischen Zone wird die Aufhebung der Hotel- beschlagnahmen erwartet. „Innerhalb von einem Jahr sind wir schon weit gekommen“, sagte Dr. Baumann, der Leiter der auf den Na- men konstituierten „deutschen Zentrale für Fremdenverkehr“ (ZVF) in einem Interview. „Aber nun muss auch die Lösung des Flüchtlings- problems lokal stark weitergetrieben werden, damit die Situation im Beherbergungsgewerbe aus dieser Seite her ebenso gebessert wird, wie es durch das bemerkenswerte Entgegenkom- men der Militärregierungen der Fall war.“ Als nächstes Ziel ist in Köln die Neuerrich- tung von etwa 20 000 Betten für rund 200 Millio- nen D-Mark angesprochen worden. Das sind 1000 Mark pro Bett, ein Durchschnitt, den man unter den augenblicklichen Verhältnissen nur dann wird halten können, wenn man nur verhält- nismässig ganz neu baut und sich auch sonst ab- gebotenen Sparsamkeit befleißigt. Zwischen 50 und 100 Millionen wären dazu also aus öffent- lichen Mitteln aufzubringen, und diese Mittel müssen billig sein, sonst zieht man sich nach allen Erfahrungen von vornherein die Krise ins Haus. Sie können also vermutlich nur aus dem ERP-Fonds kommen, den DM-Beträger, die sich aus den Marshallplan-Importen ansammeln. Über deren Verwendung bestimmen die Ameri- kaner. Es ist jedoch konkreter Anlass zu glauben, dass bei der ERP-Verwaltung die Wiederauf- richtung des deutschen Fremdenverkehrsgewerbes, vor allem im Hinblick auf den Devisenertrag des Ausländerverkehrs und den Zusammenhang mit dem Fremdenverkehr in anderen Ländern für wichtig genug gehalten wird, um auf diese Weise gefördert zu werden. Dr. R. D.



COGNAC

J. FARRAUD

LA MARQUE DU CHATEAU

gewiesen, weil der Chef de Service im Betrieb des Beklagten tatsächlich Aufgaben erfüllt, die in den Aufgabenbereich eines Service-Lectors fallen.

Einem Betriebsinhaber wurde wegen Verletzung gesamtarbeitsvertraglicher Vorschriften eine Verwarnung erteilt. Auf eine Klage wegen Entschädigung von Überzeitarbeit konnte nicht mehr eingetreten werden, weil die Klage erst nach Auflösung des Dienstverhältnisses eingereicht wurde.

Die Behandlung der verschiedenen Klagen veranlasste die Kommission bezüglich dem in § 7 des Mehrstädte-Gesamtarbeitsvertrages statuierten Haftgeldes folgenden Beschluss zu fassen:

Der schweizerischen Kommission obliegen Entscheide wegen Vertragsverletzung und damit zusammenhängende Leistungen (§ 28, Absatz 1, lit. d). Sobald jedoch in einer Klage andere Rechtstitel angerufen werden, z. B. Auflösung des Dienstverhältnisses aus wichtigen Gründen (Art. 352 O.R.), dann fällt die Behandlung des Streitfalles nicht mehr in die Zuständigkeit unserer Kommission. Die Bestimmung des § 7, wonach bei vertragswidriger Auflösung des Dienstverhältnisses das durch den Betriebsinhaber verlangte oder zurückbehaltene Haftgeld als minimale Entschädigung gilt für den Schaden, der nicht nachgewiesen werden muss, ist als eine Anweisung an die Gewerbegerichte anzusehen. Unsere Kommission wird daher einzig auf eine Konventionalstrafe in der Höhe des Haftgeldes erkennen können, wenn der Vertragsbuch von den Parteien nicht speziell begründet werden kann. In allen übrigen Fällen (fristlose Entlassung, Trinkgeldforderungen usw.) sind einzig die Gewerbegerichte zuständig. Der Rückbehalt eines Haftgeldes begründet für den Angestellten den Gerichtsstand seiner Forderungsklage. Arbeitgeber, die kein Haftgeld verlangt oder zurückbehalten haben, werden ihre Ansprüche somit dort geltend machen müssen, wo der Angestellte im Moment der Klageanhebung seinen Wohnsitz hat.

Zivilrechtliche Ansprüche, die weitergehen als das Haftgeld, dürfen mit diesem nicht kumuliert werden.

Wir benützen die Gelegenheit, unsere Leser nochmals auf den anfangs September 1948 publizierten Interpretationsbeschluss unserer Aufsichtskommission aufmerksam zu machen. Danach steht es dem Arbeitgeber frei, von der im § 7, Ziff. 1, des Mehrstädte-Gesamtarbeitsvertrages festgelegten Bestimmung betr. das Haftgeld Gebrauch zu machen. Löst jedoch ein Angestellter vertragswidrig sein Dienstverhältnis auf, dann kann eine Entschädigung in der Höhe des Haftgeldes nachträglich ohne Nachweis eines Schadens geltend gemacht werden, auch wenn kein Haftgeld verlangt oder zurückbehalten wurde. Anspruch auf eine gleiche Entschädigung hat auch der Angestellte, wenn der Arbeitgeber vertragswidrig das Dienstverhältnis auflöst.

Interpretationsbeschlüsse

(vom 18. Februar 1949)

§ 5 des Mehrstädte-Gesamtarbeitsvertrages: Für Aushilfen, die ausdrücklich als solche für Stunden oder Tage engagiert worden sind, besteht keine Kündigungsfrist.

Auch Dienstverhältnisse von Aushilfen, die auf eine bestimmte Zeit angestellt werden, bedürfen keiner Kündigung (§ 5, Ziff. 6).

§ 20 des Mehrstädte-Gesamtarbeitsvertrages: Einem Angestellten sind bei Krankheit ohne sein Verschulden und bei Verhinderung der Dienstleistung aus ähnlichen Gründen gewisse Leistungen, abgestuft nach der Dauer des Dienstverhältnisses, auszurichten. Wenn ein Angestellter ohne sein Verschulden (Wahlglosigkeit usw.) einen von der Versicherung nicht gedeckten Nichtbetriebsunfall erleidet, wird der Arbeitgeber zu den Leistungen gemäss § 20 verhalten werden können. Die Arbeitgeber werden aber mit Vorteil ihre Angestellten anhalten, ihre Nichtbetriebsunfallversicherung auf die ausserordentlichen Gefahren ihres privaten Sportes auszudehnen.

§ 22 des Mehrstädte-Gesamtarbeitsvertrages: Die in § 22, Ziff. 1 statuierten Ferien sind regelmässig auf Grund der gesamten, auch vor Inkrafttreten des Gesamtarbeitsvertrages im gleichen Betrieb geleisteten Dienstzeit zu berechnen.

Alle bis zum Datum des Inkrafttretens des Gesamtarbeitsvertrages nicht gewährten Ferien sind dem Berechtigten zu den gesamtarbeitsvertraglichen Ansätzen zu entschädigen.

Der pro-rata-Ferienanspruch wird grundsätzlich auf Grund der geleisteten Dienstzeit im gleichen Betrieb und gemäss den Ferienansätzen des angebrochenen Dienstjahres berechnet.

Art. 7, Ziff. 3 Lohnabkommen: Bei Aushilfen, die nach Stunden entschädigt werden, gilt die Einnahme von Verpflegung nicht als Präsenzzeit.

Erfolgt die Entschädigung an Aushilfen nach Tagen oder halben Tagen, dann hat dieselbe die gesamte Arbeits-, Präsenz- und Essenszeit zu umfassen.

Auslandschronik

Kampf um den „Café crème“ der französischen Hotellerie

Ein Sturm im Wasser oder sagen wir besser im Kaffeeglas erschütterte wochenlang die französischen Hotel- und Restaurationsbetriebe. Im Juli vorigen Jahres war den Hoteliers und „Bistros“ gestattet worden, Kaffee aus zugekauften Beständen oder auch aus dem „Marché noir“ unkontrolliert und unbeschränkt an Gäste abzugeben, eine Toleranz, von der insbesondere die grossen Hotels, die nun keine Wirtschaftskontrolle mehr zu fürchten hatten, Gebrauch machten. Dass die Qualität des „Petit déjeuner“ und des „Café crème“, den man in Frankreich vorgesetzt erhält, deswegen die der schweizerischen Gastbetriebe bei weitem nicht erreicht, ist bekannt.

Um so heftigeren Protest erregte die behördliche Ankündigung zur Einsparung von Rohkaffeeimporten und zur „Schonung der Privatverbraucher“ (die sich ihren Kaffee kilowise aus den Kolonien und selbst, siehe „Colis suisses“, aus der Schweiz senden lassen), die bescheidenen Zuteilungen von 2 kg pro Halbjahr an die französischen Hoteliers und Restaurateure einzustellen. Der französische Minister für Fremdenverkehr

hat denn auch nicht verfehlt, seine Kollegen vom „Ravitaillement“ rechtzeitig auf die katastrophalen Folgen dieses neuen Rückfalls in den Dirigismus der Kriegszeit aufmerksam zu machen; das beabsichtigte Verbot unterblieb. Es darf weiter zum „Petit déjeuner“ Kaffee und Mager- oder Kondensmilch und nach dem Déjeuner der übliche „Filtre“ verabreicht werden. Die französische Hotellerie hat die Schlacht um den Café crème siegreich bestanden. Hoffentlich schliessen sich weitere Siege im Kampf gegen die Übergriffe einer missverstandenen Planwirtschaft an!

Dr. W. Bg.

Marshallplangelder für die italienische Hotellerie

Der Ministerrat hat ein Gesetzesprojekt genehmigt, wonach acht Milliarden Lire, die aus den Krediten des Europäischen Wiederaufbauprogramms vorweggenommen wurden, der Hotellerie zugewiesen werden sollen. Drei Milliarden werden in Form von Darlehen verteilt und vier Milliarden für die Finanzierung von Neu- oder Umbauten bereitgestellt, während eine Milliarde für ausserordentliche Beiträge bestimmt ist.

Römische Hotelpläne

Das Jahr 1949 wird Rom einen erhöhten Fremdenzustrom bringen, die teils aus Anlass der 100-Jahr-Feier der römischen Republik, teils als Vorläufer des Heiligen Jahres nach Rom kommen werden. Um diese Rekordbesucherzahl entsprechend unterbringen zu können werden grosse Hotelneubauten geplant. Der Neubau des Hauptbahnhofes, der bisher nicht richtig vorangehen wollte, soll nun mit Beschleunigung zu Ende geführt werden. Auch die grosse Untergrundbahn soll raschestens fertiggestellt werden. Damit soll es dann gleichzeitig auch möglich gemacht werden, den Fremdenstrom richtig verteilen zu können. Er soll sich nicht in der Innenstadt massieren, sondern mehr auf die Vororte verteilt werden. Ganz besonders denkt man dabei an die Castell-Orte, in denen die Fremden auch in den heissen Sommermonaten bequem und kühl verweilen können, wenn man im römischen Glutofen zu ersticken vermeint. Vor allem hofft man in Frascati, dem wichtigsten Fremdenort der Castellberge, die vielen durch den Luftangriff vom 19. Juli 1943 zerstörten Hotels bis dahin wieder instand zu setzen, sowie auch neue Hotels dort errichten zu können. Weitere Hotels sollen in aller Eile in den Castell-Orten Marino, Albano, Rocca di Papa usw. errichtet werden. Man darf wohl damit rechnen, dass es gelingen wird, diese weitreichenden Hotelpläne wenigstens zum grossen Teil auszuführen, sofern der Staat und die Stadt mit dazu beihilft. Die Privatinitiative ist für eine derart umfangreiche Planung nicht ausreichend. D.

Hotelfach-Messe 1949 Düsseldorf

Der Verband des nordrheinischen Gaststätten- und Hotelgewerbes hat den Beschluss gefasst, in der Zeit vom 25. März bis 3. April in Düsseldorf eine Hotel- und Gaststätten-Fachmesse

Rechtzeitig planen!

In Italien steht ein auch touristisches Grossereignis bevor, das Heilige Jahr. Rom rechnet mit 23000 Gästen pro Nacht, und die italienische Presse überbietet sich mit Meldungen über Verbesserung der Reise- und Unterkunftsbedingungen in ganz Italien, um die Gäste, die aus aller Welt erwartet werden, reibungslos transportieren und gut unterbringen zu können. Meldungen über Verträge mit nordischen Reedereien, über die Miete von Schiffsraum, Vergrösserung des römischen Flugplatzes, Leistungssteigerung der Staatsbahnen und Autobusbetriebe, Tarifvergünstigungen, Hotelbauten, Eröffnung von Reisebüros im Ausland, zeigen mit aller Deutlichkeit, dass Rom und ganz Italien für dieses religiöse Ereignis des Heiligen Jahres einen Pilgerbesuch erwartet, der auch qualitativ weit über das Mass dessen hinausgeht, was man im allgemeinen als Pilgerverkehr ansieht. Da man annehmen darf, dass ein Teil dieser Romfahrer über die Schweiz reisen wird (Berichten aus den USA, zufolge werden mit der Romfahrt auch Europatouren verbunden), ist Grund genug vorhanden, dass auch unser Land (wenn es nicht schon geschehen ist), sich dieser Möglichkeit des Gästezustroms annimmt, wie es seitens Frankreich anscheinend bereits getan wird.

(Monatsbulletin des Verbandes schweizerischer Verkehrsvereine.)

abzuhalten, die die erste Fachmesse dieser Art in Deutschland seit dem Kriege sein wird. Man ist sich in Deutschland vollkommen klar darüber, dass das deutsche Hotel- und Gaststättengewerbe gegenüber ausländischen Verhältnissen stark im Hintertreffen geraten ist. Es wird sehr viel getan werden müssen, wenn das deutsche Hotelgewerbe den ausländischen Vorsprung wieder einholen will. Das Ziel der Messe ist daher, der Rückkehr zu einer gepflegten Gästebetreuung den Weg zu bereiten. Dazu muss zunächst einmal der Hotel- und Gaststättenfachmann wieder mit den besten Lieferanten und Erzeugern aller jener Einrichtungen und Erzeugnisse in Verbindung gebracht werden, die er für seine Aufgabe nötig hat. Die Messe will überdies über Neuheiten und alle modernen Errungenschaften und Fortschritte auf diesem Gebiete unterrichten. Unter anderem sind der Aufbau einer Hotelmusterküche und einer Konditorensonderschau geplant. In Tagungen der Fachabteilungen und des Landesverbandes wird der Wiederaufbau der deutschen Gastlichkeit das Grundthema darstellen.

Bisher haben sich schon rund 800 Ausstellerfirmen vorgemeldet, darunter die führenden deutschen Firmen, denen 20000 qm Ausstellungsfläche eingeräumt werden können. Dazu wird man den Ehrenhof und das Planetarium, das Kunstmuseum und das Wirtschaftsministerium hernehmen. Dazu kommen weitere 5000 qm Feldraum auf dem Gelände einer alten Maschinenfabrik. Ministerpräsident Arnold hat das Ehrenprotoktorat übernommen. Ursprünglich hatte man daran gedacht, die erste Hotelfachmesse in Köln abzuhalten, das diesen Plan schon früher gefasst hatte. Es soll daher eine zweite Hotelfachmesse im Herbst in Köln abgehalten werden.

SUR LA BONNE TABLE...



les fromages à la crème CH. GERVAIS s'imposent

FROMAGES GERVAIS S.A. GENÈVE

Barkurs

Barbetriebslehre, Mixen, Wein- und allg. Getränkekunde

1. bis 14. April

Spezialprospekt sofort auf Verlangen. Tel. (041) 2 85 81

Schweiz. Hotelfachschule Luzern, im „Montana“

GESUCHT

nach Lugano in Jahresstelle, tüchtige

Officegouvernante II. Sekretärin

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen an Postfach 433, Lugano.

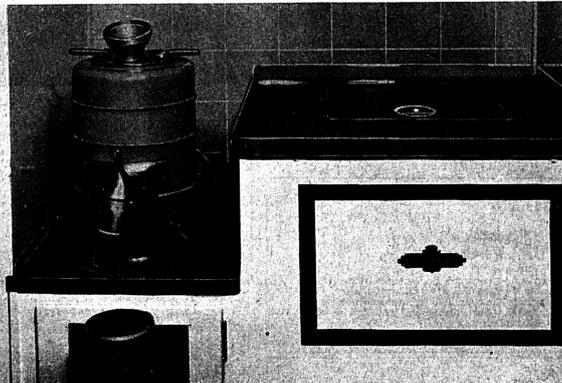
Tranchierkurs

für vorgerückte Service-Fachleute

4. bis 9. April

Spezialprospekt verlangen. Telefon (041) 2 85 81

Schweiz. Hotelfachschule Luzern, im „Montana“



Teilansicht der vielseitigen FRIGIDAIRE-Kühlanlage im Hotel-Restaurant „Engemathof“, Zürich

umfassend:

- Buffet mit Flaschenkühler und Eiswürfelfabrikation
- 8-türiger Flaschenkühlschrank mit 2 versch. Temperaturen für rote und weisse Weine und andere Getränke
- 4-Liter-Freezer und Glacé-Konservator (Abbildung)
- Fleischkühlraum mit Vorraum und Fischabteil
- Weinkühlraum

Frigidaire

ELEKTRISCH-FABRIKAT VOLLAUTOMATISCHE KÜHLUNG der General Motors

APPLICATIONS ELECTRIQUES S. A.

Genf; Bd Helvétique 17 Zürich; Manessestrasse 4

Basel: Käteba AG, Pfeffingerstrasse 27; Bern: Hans Christen & Co., SuvaHaus; Luzern: Frey & Cie.; Genf: F. Badel & Cie. S. A.; Lausanne: Maurice Weber, 8, rue de la Tour; Colombier: Paul Emch; Sion: René Nicolas; Bellinzona: Miro Vescovi.

VELTLINER SEIT 1857
G. Mascioni & Cie
Campascio (Graubünden)
Tel. 6 06 05 (082)

Veltliner

ganz erstklassige, reelle

Weine

aus eigenen Gütern und anderen besten Lagen des Veltlins

Verlangen Sie bitte unsere Offerte unsere Muster oder Vertreterbefehl

Gesucht für alkoholfreies Restaurant eine tüchtige

Buffettochter

Gute Jahresstelle. — Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre A. R. 2873 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Der weltberühmte **GOLMAN'S SENF** wird von allen Kennern bevorzugt

General-Depot: Jean Haack Importation S.A., Basel

Das rheinische Hotel- und Gaststättengewerbe hat durch den Krieg besonders schwer gelitten. Über 12000 Betriebe dieser Art stehen in Rheinland-Westfalen noch heute auf der Ausfallliste. Soweit Hotels noch erhalten geblieben waren, wurden sie ziemlich ausnahmslos von der Besatzungsmacht beschlagnahmt. Selbst nicht zu schwer beschädigte Hotels verfielen dieser Beschlagnahme. Insgesamt verfügt das Land Nordrhein-Westfalen heute noch über 19000 Hotelbetriebe, die beschlagnahmt sind (und meist die besten und leistungsfähigsten), während für den innerdeutschen Verkehr nur rund 3000 Hotels und sonstige Übernachtungsbetriebe zur Verfügung stehen. Man hofft, im Jahre 1949 von der britischen Besatzungsmacht zu erreichen, dass sie für den Weinkonsum üblichen Faktoren in die Rechnung einzusetzen und so die für die kommende Saison erforderlichen Mengen zu bestimmen. Ausser den Faktoren Preis und Qualität haben in letzter Zeit Momente auf den Weinabsatz eingewirkt, die in ihrer Art neu und deshalb in ihrer Auswirkung schwer abzuschätzen sind. Auch in bezug auf die mutmassliche Preisentwicklung sind seriöse Prognosen schwer aufzustellen. Da haben wir einerseits das bekannte Überangebot auf dem Schweizer-Weissweinmarkt. Die konsultative Weinkommission hat im Herbst 1948 ausgerechnet, dass mit Einbezug der Ernte 1948 für 2 1/2 Jahre Weisswein vorhanden sei. Dieser Berechnung lagen Durchschnitts-Verbrauchszahlen aus den letzten Jahren zugrunde. Es ist aber inzwischen offensichtlich eine Verlangsamung im Weissweinkonsum eingetreten, so dass die damals errechneten Vorräte von rund 130 Millionen Liter eher noch länger ausreichen dürften.

Unter diesem Eindruck haben die Produzenten ihre Preisforderungen revidieren müssen. Als erste haben sich die Walliser der neuen Situation angepasst, aber auch in den Kantonen Neuenburg und Gené sind seit Wochen Angebote zu verzeichnen, die nun eher wieder die Konkurrenz mit den roten Importweinen aushalten. Auf grösseren Widerstand stösst die Preisrückbildung immer noch im Kanton Waadt, was übrigens schon letztes Jahr den Absatz der Waadtler ins Hintertreffen kommen liess.

Um dem Handel die Aufnahme von 1948er-Weinen zu ermöglichen, hat die konsultative Weinkommission ein Projekt zur Blockierung grösserer Mengen 1947er ausgearbeitet. Wie bei der letztjährigen Aktion sollen sich Produktion und Handel daran beteiligen können. Im Unterschied zum letzten Jahr handelt es sich aber nicht um ein schnelles Überführen verbilligter Weine in den Konsum, sondern darum, 1947er-Weissweine in den Kellern der Besitzer festzuhalten, sie aus dem Verkaufsangebot vorläufig herauszunehmen. Die zu diesem Zwecke angemeldeten Parteien sollen im Durchschnitt um 10 Rappen per Liter unter den 1946er-Aktions-Weispreisen eingeschätzt und von der Nationalbank durch Vermittlung der Kantonalbanken mit 75% ihres Schätzungswertes zu billigem Zins, man spricht von 2%, belehnt werden. Wie man sich später die Verwertung dieser Weine vorstellt, ist noch nicht bekannt. Dagegen verlautet, dass im Falle eintretender Verkaufsverluste auf diesen blockierten Weinen der Besitzer nur ein Viertel, höchstens 5 Rappen per Liter, und der Weinbaufonds 3/4 tragen soll.

Die an dieser zweiten Aktion Beteiligte müssen sich verpflichten, mit dem erhaltenen Vorschuss 1948er-Weisswein sofort zu kaufen. Ob es sich dabei um gleiche Provenienzen handeln muss, wie sie bevorschusst worden sind, ist uns noch nicht bekannt. Über den Erfolg oder Misserfolg dieser zweiten Aktion etwas zu sagen, ist im jetzigen Zeitpunkt ganz unmöglich. Es hängt ganz davon ab, wann und in welcher Form der blockierte Wein dereinst auf den Markt kommt. Denn er ist ja immer noch da als Teil des Gesamtbestandes und wird mit der länger werdenden Lagerzeit in seiner Qualität vermindert und andererseits durch Zinsen und Lagereschwindung verteuert. Selbst wenn es 1949 oder 1950 ein Fehljahr geben sollte, so wäre die Einschaltung der zu blockierenden Reserve absolut nicht nötig. Wenn also eine effektive Erleichterung des Marktes erreicht werden will, so muss die blockierte Ware vom Schweizermarkt überhaupt verschwinden.

Nicht zu begreifen ist die Reaktion, welche durch diesen Blockierungsplan bei den Walliser-Produzenten sofort ausgelöst wurde. So schnell wie sie sich mit ihren Preisen dem Überangebot anpassen wussten, so prompt haben sie mit einem Anziehen der für die Blockierung in Frage kommenden Weine reagiert. Statt sich des leicht besseren Absatzes zu freuen und den Weissweinkonsum zu günstigen Preisen sich erholen zu lassen, wird schon wieder versucht, etwas mehr herauszuschinden.

Das ist natürlich ebenso unklug wie dazu geeignet, die gemeinsamen Anstrengungen der am Weinabsatz beteiligten übrigen Kreise illusorisch zu machen.

Wir haben in unserer Preisliste, die im Laufe dieser Woche erscheint, die üblichen Provenienzen unserer 1948er-Weissweine aufgenommen. Sie sind so angesetzt, dass durchwegs eine gewisse Preisparität mit den ausländischen Rotweinen gleicher Qualität erreicht ist. Gleichzeitig haben wir die Ansätze für die 1947er wesentlich gesenkt, um zu erreichen, dass dieser gute Jahrgang so lange als möglich im Ausschank bleibt. Damit dürfte sich die diesjährige Weineinkaufs-Campagne eröffnen. Wir glauben, unsern Mitgliedern mit gutem Gewissen empfehlen zu können, ihren Weissweinbedarf für den nächsten Sommer jetzt zu diesen Preisen aufzugeben. Das setzt uns in den Stand, in genügendem Umfang Frühlingsabzüge vorzunehmen, welche bekanntlich die besten sind.

Im Zusammenhang mit der von Bern aus wegen der Weisswein-Situation gelenkten Weinwirtschaft ganz allgemein gehandhabten Einfuhrdrosselung, verschärft noch während den mit Frankreich und Spanien laufenden Handelsvertragsverhandlungen, hat sich die Mangelange bei den Rotweinen weiter ausgeprägt. Es wird, sofern nicht eine Lockerung mit den Einfuhrkontingenten eintritt, insbesondere auch schwer werden, die Nachfrage nach Tirolerweinen zu decken. Damit soll nicht auf Preiserhöhungen angespielt werden. Im Gegenteil haben sich die Gestehungspreise franko Schweiz in letzter Zeit leicht gesenkt, weil wieder etwas günstigere Kompensationskurse möglich waren. Es wird sich dies aber auf die Lieferpreise an die Kundschaft deshalb nicht auswirken vermögen, weil, wie gesagt, nicht genug Ware hereinkommt.

Ähnlich verhält es sich mit den Importen aus Frankreich. Hier sind die Preise in französischen Franken für Appellationsweine in letzter Zeit stark gesunken. Sie haben zur Zeit ungefähr wieder den Stand vom Mai/Juni 1948 erreicht. Im Interesse der Schweizer Weine wird aber kaum mit einer Lockerung der Importkontingentierung zu rechnen sein, so dass bei knappem Angebot mit gehaltenen Preisen auf dem Schweizermarkt zu rechnen ist.

Nicht zu begreifen ist die Reaktion, welche durch diesen Blockierungsplan bei den Walliser-Produzenten sofort ausgelöst wurde. So schnell wie sie sich mit ihren Preisen dem Überangebot anpassen wussten, so prompt haben sie mit einem Anziehen der für die Blockierung in Frage kommenden Weine reagiert. Statt sich des leicht besseren Absatzes zu freuen und den Weissweinkonsum zu günstigen Preisen sich erholen zu lassen, wird schon wieder versucht, etwas mehr herauszuschinden.

Das ist natürlich ebenso unklug wie dazu geeignet, die gemeinsamen Anstrengungen der am Weinabsatz beteiligten übrigen Kreise illusorisch zu machen.

Wir haben in unserer Preisliste, die im Laufe dieser Woche erscheint, die üblichen Provenienzen unserer 1948er-Weissweine aufgenommen. Sie sind so angesetzt, dass durchwegs eine gewisse Preisparität mit den ausländischen Rotweinen gleicher Qualität erreicht ist. Gleichzeitig haben wir die Ansätze für die 1947er wesentlich gesenkt, um zu erreichen, dass dieser gute Jahrgang so lange als möglich im Ausschank bleibt. Damit dürfte sich die diesjährige Weineinkaufs-Campagne eröffnen. Wir glauben, unsern Mitgliedern mit gutem Gewissen empfehlen zu können, ihren Weissweinbedarf für den nächsten Sommer jetzt zu diesen Preisen aufzugeben. Das setzt uns in den Stand, in genügendem Umfang Frühlingsabzüge vorzunehmen, welche bekanntlich die besten sind.

Im Zusammenhang mit der von Bern aus wegen der Weisswein-Situation gelenkten Weinwirtschaft ganz allgemein gehandhabten Einfuhrdrosselung, verschärft noch während den mit Frankreich und Spanien laufenden Handelsvertragsverhandlungen, hat sich die Mangelange bei den Rotweinen weiter ausgeprägt. Es wird, sofern nicht eine Lockerung mit den Einfuhrkontingenten eintritt, insbesondere auch schwer werden, die Nachfrage nach Tirolerweinen zu decken. Damit soll nicht auf Preiserhöhungen angespielt werden. Im Gegenteil haben sich die Gestehungspreise franko Schweiz in letzter Zeit leicht gesenkt, weil wieder etwas günstigere Kompensationskurse möglich waren. Es wird sich dies aber auf die Lieferpreise an die Kundschaft deshalb nicht auswirken vermögen, weil, wie gesagt, nicht genug Ware hereinkommt.

Ähnlich verhält es sich mit den Importen aus Frankreich. Hier sind die Preise in französischen Franken für Appellationsweine in letzter Zeit stark gesunken. Sie haben zur Zeit ungefähr wieder den Stand vom Mai/Juni 1948 erreicht. Im Interesse der Schweizer Weine wird aber kaum mit einer Lockerung der Importkontingentierung zu rechnen sein, so dass bei knappem Angebot mit gehaltenen Preisen auf dem Schweizermarkt zu rechnen ist.

Bundesfinanzreform

Die Beschlüsse der ständerrätlichen Kommission

Die Kommission des Ständerates für die Neuordnung des Finanzhaushaltes des Bundes hat die Differenzen zwischen den Beschlüssen des Nationalrates und des Ständerates behandelt. Sie beschloss mehrheitlich, dem Ständerat zu beantragen.

1. an der ursprünglichen Ablehnung einer Tilgungssteuer zugunsten des sog. Verrechnungssteuerkontingenten der Kantone im Bedarfsfall, 2. an der Halbierung des Benzinzolles zwischen Bund und Kantonen, 3. an der unbefristeten Erhebung einer Umsatzsteuer auf Lieferungen und Leistungen und 4. an der Beschränkung der parlamentarischen Ausgabenbefugnis festzuhalten.

Eine Reihe von weiteren Differenzen, deren finanzielle Bedeutung weniger ins Gewicht fällt, soll durch Zustimmung zum Nationalrat beseitigt werden. Um die Gefahr abzuwenden, dass zwischen dem Ablauf der Geltungsdauer des gegenwärtigen Fiskalrechtes und dem Inkrafttreten der Ausführungsgesetzgebung eine Lücke eintritt, empfiehlt die Kommission dem Bundesrat, der Bundesversammlung rechtzeitig Bericht und Antrag vorzulegen.

wonach das geltende Fiskalrecht nach 1949 bis zum Inkrafttreten der Bundesgesetzgebung zur Ausführung der neuen Verfassungsartikel in Kraft bleibt.

Dies die hauptsächlichsten Beschlüsse der ständerrätlichen Kommission. In bezug auf die Getränkesteuer wurde mehrheitlich beschlossen, auf alle Details im Verfassungsartikel zu verzichten und diese in der Ausführungsgesetzgebung zu regeln. Der genehmigte Verfassungstext spricht lediglich von der Erhebung einer Umsatzsteuer auf Lieferungen und Leistungen mit dem einzigen Zusatz, dass die Umsätze der notwendigen Lebensmittel von der Besteuerung ausgenommen werden sollen.

meint) überlassen könne. Wegen des in der Preisvergleichskasse für Fett und Öl klaffenden Defizits wurde mehrheitlich beschlossen, die Bewirtschaftung im Sinne der Preishochhaltung bis in den Sommer 1949 hinein aufrechtzuerhalten. Nachdem das Speiseöl-Angebot nun wieder der Nachfrage voll zu genügen vermag, darf mit regelmässiger Anlieferung von reinem Arachidöl gerechnet werden.

Marktbericht

(Mitgeteilt von der Direktion der Howeg)

Mit dem Herannahen des Frühlings rückt das

Weingeschäft

in den Brennpunkt des gastgewerblichen Einkaufes. Um sich ein klares Bild zu machen, handelt es sich diesmal aber nicht nur darum, die für den Weinkonsum üblichen Faktoren in die Rechnung einzusetzen und so die für die kommende Saison erforderlichen Mengen zu bestimmen. Ausser den Faktoren Preis und Qualität haben in letzter Zeit Momente auf den Weinabsatz eingewirkt, die in ihrer Art neu und deshalb in ihrer Auswirkung schwer abzuschätzen sind. Auch in bezug auf die mutmassliche Preisentwicklung sind seriöse Prognosen schwer aufzustellen. Da haben wir einerseits das bekannte Überangebot auf dem Schweizer-Weissweinmarkt. Die konsultative Weinkommission hat im Herbst 1948 ausgerechnet, dass mit Einbezug der Ernte 1948 für 2 1/2 Jahre Weisswein vorhanden sei. Dieser Berechnung lagen Durchschnitts-Verbrauchszahlen aus den letzten Jahren zugrunde. Es ist aber inzwischen offensichtlich eine Verlangsamung im Weissweinkonsum eingetreten, so dass die damals errechneten Vorräte von rund 130 Millionen Liter eher noch länger ausreichen dürften.

Unter diesem Eindruck haben die Produzenten ihre Preisforderungen revidieren müssen. Als erste haben sich die Walliser der neuen Situation angepasst, aber auch in den Kantonen Neuenburg und Gené sind seit Wochen Angebote zu verzeichnen, die nun eher wieder die Konkurrenz mit den roten Importweinen aushalten. Auf grösseren Widerstand stösst die Preisrückbildung immer noch im Kanton Waadt, was übrigens schon letztes Jahr den Absatz der Waadtler ins Hintertreffen kommen liess.

Um dem Handel die Aufnahme von 1948er-Weinen zu ermöglichen, hat die konsultative Weinkommission ein Projekt zur Blockierung grösserer Mengen 1947er ausgearbeitet. Wie bei der letztjährigen Aktion sollen sich Produktion und Handel daran beteiligen können. Im Unterschied zum letzten Jahr handelt es sich aber nicht um ein schnelles Überführen verbilligter Weine in den Konsum, sondern darum, 1947er-Weissweine in den Kellern der Besitzer festzuhalten, sie aus dem Verkaufsangebot vorläufig herauszunehmen. Die zu diesem Zwecke angemeldeten Parteien sollen im Durchschnitt um 10 Rappen per Liter unter den 1946er-Aktions-Weispreisen eingeschätzt und von der Nationalbank durch Vermittlung der Kantonalbanken mit 75% ihres Schätzungswertes zu billigem Zins, man spricht von 2%, belehnt werden. Wie man sich später die Verwertung dieser Weine vorstellt, ist noch nicht bekannt. Dagegen verlautet, dass im Falle eintretender Verkaufsverluste auf diesen blockierten Weinen der Besitzer nur ein Viertel, höchstens 5 Rappen per Liter, und der Weinbaufonds 3/4 tragen soll.

Die an dieser zweiten Aktion Beteiligte müssen sich verpflichten, mit dem erhaltenen Vorschuss 1948er-Weisswein sofort zu kaufen. Ob es sich dabei um gleiche Provenienzen handeln muss, wie sie bevorschusst worden sind, ist uns noch nicht bekannt. Über den Erfolg oder Misserfolg dieser zweiten Aktion etwas zu sagen, ist im jetzigen Zeitpunkt ganz unmöglich. Es hängt ganz davon ab, wann und in welcher Form der blockierte Wein dereinst auf den Markt kommt. Denn er ist ja immer noch da als Teil des Gesamtbestandes und wird mit der länger werdenden Lagerzeit in seiner Qualität vermindert und andererseits durch Zinsen und Lagereschwindung verteuert. Selbst wenn es 1949 oder 1950 ein Fehljahr geben sollte, so wäre die Einschaltung der zu blockierenden Reserve absolut nicht nötig. Wenn also eine effektive Erleichterung des Marktes erreicht werden will, so muss die blockierte Ware vom Schweizermarkt überhaupt verschwinden.

Fette, Öle

und Ölsaaten sind von der „Reserved Commodity List“ gestrichen und damit aus dem Verzeichnis der international bewirtschafteten Artikel herausgenommen worden. Damit hat sich für die Schweiz die Frage aufgeworfen, ob der zentrale Import durch die „Olfet“ weiterhin aufrechterhalten bleiben soll, oder ob man diesen Sektor wieder der privaten Initiative und damit der freien Preisbildung (nach unten ist natürlich ge-

Teigwaren

Die Einfuhr von erstklassigem, für die Teigwarenfabrikation allein geeignetem Hartweizen hat sich in den letzten Monaten zusehends verbessert, was der Getreideverwaltung erlaubt, ab Ende März die Teigwarenfabriken vom Beimischungszwang von Weichweizen zu befreien. Damit erhalten wir endlich wieder auch bei der Sorte Supérieure die festen, nicht verkoehenden und

1. Beschädigung 2. Flickausscheiden 3. Flick einsetzen 4. Beschädigung spurlos verschwunden

Wenn die Wände Ihrer Gänge und Treppenhäuser mit „Panzer-Salubra“ tapeziert sind, so lassen sich auch grobe Beschädigungen spurlos beheben.

Kant.-bermische Ausstellung Thun (KABA)
Gesucht
 für den Landgasthof zum Bärnerhus, vom 15. Juni bis 20. September.

Saucier
Entremetier
Commis de cuisine
I. Buffetdame
 gelernte Buttfettköcher

Nur gutausgewiesene Kräfte reichen Bidofferten mit Lohnangabe ein an: L. Wellig, Hotel Hirschen und Taverne Valaisanne, Bern.

Gesucht

Servierfrüher

englisch sprechend und gewandt im Service. Guter Verdienst. Eintritt baldmöglichst. Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften an Fr. Kaufmann, Rest. Tea-Room „Au Rendez-vous“, Grindelwald.

Kochlehrstelle

für 16jährigen, gesunden und strebsamen Jungling g e s u c h t. Nähe Basel wird bevorzugt. Offerten unter Chiffre 7 3688 Q an Publicitas-Basel.

Kochkurs 20. April bis 11. Juni

Grundlegende Einführung in Theorie und Praxis des Köchensbetriebes. Illustr. Prospekt gratis. Telefon (041) 2 59 51. Schweiz. Hotelfachschule Luzern, im „Montana“

Aber gewiss
 ... nur bei Inserenten kaufen!

Le Grand Hôtel de Lavey-les-Bains
 (français et allemand)

1er. secrétaire-malcourantier-caissier
2ème secrétaire-malcourantier
portiers de hall et d'étages
femmes de chambre
filles de salle
aide-gouvernante d'économat
garçon et fille de cuisine
lingères et aide-lingère, buandière
 (connaissant les machines)

Offres avec copies de certificats, référ. photo, salaire, au Directeur du Grand Hôtel, Lavey-les-Bains (Vaud).

Miete
 Fr. 34.50
 PRO MONAT

Der moderne, leistungsfähigste Grill der Gegenwart
 BEER GRILL ORIGINAL, Zürich, Militärstrasse 99, Telefon 2741 56

Gesucht für die Saison April/Oktober, freundliche

Alleinserviertochter
 evtl. Anfängerin

Englisch erwinnt. Offerten an Werner Bachmann, Hotel-Restaurant Frohburg, Post Wisen (Kt. Solothurn.)

Wenn Traubensaft... dann naturreiner!

UOLG
 der naturreine TRAUBENSAFT

Gesucht
 per 1. April und später, tüchtige

Restaurationscochter sprachenkundig
Saaltochter sprachenkundig
Tournante sprachenkundig
Anfangs-Zimmermädchen Haushaltspraxis

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo sind erbeten an Hotel du Lac, Interlaken.

Die Schweiz - ein Gastland

Erneuerung Ihrer Hotelräume und Schlafzimmer

Auf Grund langjähriger Erfahrungen offerieren wir:
Aparte Sitzgelegenheiten für Aufenthaltsraum, Wohnsalon und Speisräume
Schlafzimmer in neuzeitlichen Formen, Bettinhalt aus eigenen Werkstätten.

Eigenes Architektur-Bureau - Erstklassige Referenzen

Verlangen Sie Vorschläge.

H. Woodtly & Co. AG., Aarau
 Möbelfabrik

On demande:

spécialiste Glacier

connaissant à fond la branche, pour saison du 1er avril à fin septembre, dans grand établissement de la Suisse romande. Offres avec copies de certificats, photo et présentations de salaires sous chiffre S C 2882 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Die Gäste-Buchhaltung in der halben Zeit erledigt

pebe Gäste-Buchhaltung

P. Baumer, Geschäftsbücherfabrik Frauenfeld, Telefon (054) 724 51

HOTELRÄUME UM-UND NEUGESTALTUNG

BERATUNG ENTWURF AUSFÜHRUNG

HANS KUMMER
 INNENARCHITEKT
 ZÜRICH, UTOQUAI 29
 TELEFON (051) 32 44 26

nicht zerfallenden Teigwaren. Nicht nur werden damit die Qualitätsbemängelungen aufgehoben, sondern die Teigwaren werden wieder so haltbar, dass monatelange Lagerung nicht schadet. Preisrückgänge sind mit baldiger Wirkung kaum zu erwarten, weil die amerikanischen Produzenten für die laufende Campaigne unter keinen Umständen von ihren bisherigen Forderungen abgehen wollen. Dagegen hört man davon, dass sich Russland in die Getreidelieferungen nach dem Westen einschalten möchte, was zu einem Konkurrenzkampf und in seinem Gefolge zu billigeren Notierungen führen könnte. Wir wären für Getreide aus dem Osten empfänglicher als für Kaminen.

E. Senn

HOWEG Depot Tessin

Um die Mitglieder südlich des Gotthard schneller und regelmäßiger bedienen zu können hat die HOWEG, Einkaufsgenossenschaft für das Hotel- und Wirtgewerbe, im Tessin ein bescheidenes Depot errichtet. In Sammelendungen werden wöchentlich die Lieferungen ab Lagerhaus Zug nach Rivera-Bironico per Bahn spediert, von wo sie sofort durch den dort organisierten Lastwagendienst franko Haus den Empfängern zugeführt werden. Damit ist den Bezüglern auch die Sorge um die Rücksendung der leeren Flaschen und des übrigen Transportmaterials abgenommen. Gleichzeitig ist in Lugano (Via Giuseppe Motta 12, Telefon 091 2 69 46) unter der Leitung des Herrn Gandolla ein Büro eröffnet worden, das sich ausschliesslich mit der Bedienung der dortigen Mitglieder befasst. Herr Gandolla ist selbst ein Tessiner mit langjähriger Erfahrung im Getränke- und Lebensmittelhandel. Er wird sich bemühen, die begonnene Zusammenarbeit zwischen dem Schweiz. Hotelier-Verein resp. seinen Mitgliedern und der HOWEG gut zu pflegen und weiter auszubauen. Herr Gandolla nimmt seine Tätigkeit für die HOWEG am 1. April auf. Inzwischen betreut unser Chef der Abteilung Hotellerie, Herr Studer, das Depot Tessin interimistisch.

Personalcubrik

Ein Jubilar

In aller Stille feierte Herr Emil Thöni, Hotelier zum Hirschen in Meiringen, seinen 60. Geburtstag. Es ist nicht seine Art, viel Wesens zu machen, und doch möchte wir diese Gelegenheit gerne benützen, um seiner grossen Verdienste um die Belebung des Fremdenverkehrs zu gedenken. Alter Familientradition gemäss führte er das Geschäft seines Vaters als bodenständiges Haus am Platze Meiringen. Unter Emils Leitung hat der Hirschen viele Umänderungen, Erneuerungen und moderne Einrichtungen erhalten, die vorbildlich sind. Was schon die Gaststube allein an Gemütlichkeit gewonnen hat durch die zweimalige Vergrößerung, welche die beiden „Haslstuben“ so geschickt an die alte Gaststube angliederte, ohne diese irgendwie zu beeinträchtigen, wird allgemein anerkannt. Es folgte der Ausbau der Sommerlaube, die Einrichtung und Verbesserung der

Heisswasseranlage, der Umbau der Küche mit einer modernen Herdanlage, die Erweiterung der Zufahrt usw. All das spricht deutlich dafür, dass der Hirschenwirt bestrebt ist, seinen Gästen den Aufenthalt in seinem Hause, so angenehm als möglich zu gestalten. Es gereicht dem „Hirschen“ zur besonderen Ehre, dass er jahrelang das Absteigequartier des verstorbenen belgischen Königs Albert war, wenn er inkognito im Haslital weilte, um sich seiner Liebhaberei, dem Klettern, zu widmen.

In seiner mehr als zwanzigjährigen Tätigkeit als Präsident des Hoteliervereins Meiringen hat sich Herr Emil Thöni immer voll und ganz eingesetzt für die Hebung des Fremdenverkehrs. Die völlig veränderten Verhältnisse nach dem ersten Weltkrieg, die Entwicklung des Autourismus brachten es mit sich, dass sich der Fremdenverkehr gegenüber früheren Zeiten ganz anders gestaltete. Es bildeten sich auch ganz neue „Reisesysteme“ (Gesellschaftsreisen, Parties), denen es sich anzupassen galt. Eine Umstellung auf die neuen Bedingungen wurde zur Notwendigkeit. Da war es Emil Thöni wiederum, der initiativ und aufgeschlossen in der vordersten Reihe stand und sich von einer einmal als richtig erkannten Idee nicht abbringen liess, sondern für neue gangbare Wege in der Verkehrswerbung und für die Errichtung eines eigenen hauptamtlich geführten Verkehrsbüros in Meiringen eintrat. Dass sich diese Ideen als richtig erwiesen, hat die Erfahrung gezeigt. Wir wollen heute nicht verfehlen, Herrn Emil Thöni für seine erfolgreiche Initiative im Interesse des so wichtigen Verkehrswesens unserer Talschaft aufrichtig zu danken.

Dem allezeit noch rüstigen Sechziger gratulieren wir zu seinem zurückgelegten 60. Altersjahr und wünschen ihm noch viele Jahre erfolgreichen Wirkens im Haslital und in seinem lieben Hirschen.

Vermischtes

Tartarin's Ende

Am 30. April wird das Schicksal des Zürcher „Tartarin“ besiegelt sein, weil der Pachtvertrag nach mehr als zwei Jahrzehnten zu tragbaren Bedingungen nicht mehr erneuert werden konnte, und weil Zürich offenbar seine „bolte de nuit“ am Bellevueplatz zwingt, den Evening dress der Gastfreundschaft punkt 24 Uhr mit der Nachthaube zu vertauschen. Mehr als 20 Jahre empfangt sie ihre Gäste und brachte es zustande, etwas Pariserluft in unsere Stadt zu zaubern. Noch einige kurze Wochen, und dieser „Tartarin“ verlässt die brave Limmatstadt und kehrt nie wieder. Schade!

Eier billig!

Die Mitteilung vom Eierpreisabschlag in der Nr. vom 24. Februar war kaum erschienen, als die Preise für Inländer vom Fachausschuss der paritätischen Kommission für die Schweiz, Eierwirtschaft nochmals, und zwar massiv, gesenkt wurden. Der Abschlag beträgt volle 5 Rp. pro Ei, so dass der Eierpreis innert 2 1/2 Wochen um 8 Rp. zurückging.

Die Gründe für diesen starken Preisabbaub dürften in einer starken Produktionszunahme zu suchen sein, bedingt durch bedeutende Verbesserung in der Gefügelhaltung, aber auch durch nicht unwesentliche Vergrößerungen der Bestände.

Mit der Preissenkung ist nun das Ei so ziemlich zum wohlfeilsten Nahrungsmittel geworden. Nicht nur die Hausfrauen werden nun das Ei im vermehrten Maße zum Verbrauch heranziehen, sondern auch der Küchenchef dürfte nun wohl dazu übergehen, im Ei einen Verbündeten zur Verbilligung seiner Menüs zu erblicken.

Nachdem die Gefügelhalter und ihre Organisationen der starken Preissenkung, allerdings wohl schweren Herzens zugestimmt haben, ist es nicht mehr als angezeigt, den Abfluss der inländischen Eierproduktion durch bedeutend vermehrten Verbrauch des hervorragenden Nahrungsmittels zu fördern. (An Rezepten fehlt es nicht! Siehe „Berufskunde für die Hotellerie...“, Band I, Seite 74 usw.)

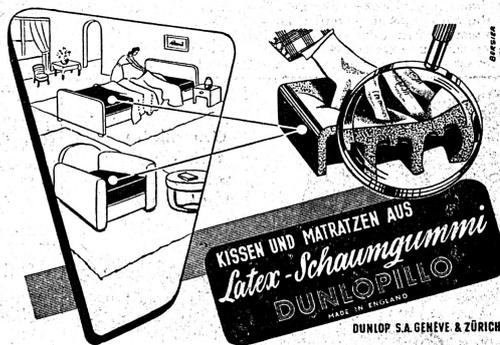
Richtig wäre es wohl, wenn dem Frühstücksei wieder vermehrte Beachtung geschenkt würde, von dem kürzlich in einer Propaganda für das Inlandsei gesagt wurde: „es gibt o' getete Bode“. Mancher Gast wird es sicher schätzen, wenn ihm zum Frühstück ein weiches Ei miterserviert wird!

Aber auch das Einmachen von Eiern sollte im Hotelfach wieder mehr gepflegt werden. Es ist damit zu rechnen, dass bei einem grossen Preistiefstand im Frühjahr die Preise im Herbst und Winter wieder stark ansteigen, so dass es gut ist, einen Vorrat an billigen Frühjahrseiern anzulegen. Richtig eingelegte Eier können im Winter ohne weiteres als Spiegeleier verwendet werden. Eines unserer bekanntesten schweizerischen Einmachmittel ist Eryoline. PH.

Bücherfisch

Zur Steuersituation im Jahre 1949

Die Dynamik der steuerrechtlichen Entwicklung hat es nun mit sich gebracht, dass diese da-



Der visumfreie Verkehr mit Belgien

Laut einer Mitteilung des Eidg. Justiz- und Polizeidepartements können in Abänderung des Abkommens vom 3. Juli 1947 über die Aufhebung des Visums zwischen der Schweiz und Belgien vom 15. März 1949 an schweizerische und belgische Staatsangehörige auch dann ohne Visum nach Belgien bzw. in die Schweiz einreisen, wenn sie im Besitze eines PASSES sind, der seit weniger als fünf Jahren abgelaufen ist. Belgische Pässe müssen jedoch nach dem 1. Oktober 1944 ausgestellt oder erneuert worden sein. Für die Einreise in die Schweiz oder in Belgien zum Stellenantritt bleibt die Visumpflicht nach wie vor bestehen.

mals „neue“ Steuersituation heute schon wieder gründlich veraltet ist: die geplante zusätzliche Wehrsteuer ist vor dem allgemeinen Proteststurm gefallen und durch die Wehrsteuerzuschläge ersetzt worden; bei der allgemeinen Wehrsteuer haben Änderungen der Praxis und bundesgerichtliche Rechtsprechung zu neuen Veranlagungsgrundsätzen geführt, die besonders die stillen Reserven betreffen, und die Kantone Basel-Stadt, Basel-Land und Bern revidierten teilweise ihre Fiskalgesetzgebung.

Die Fides Treuhänder-Vereinigung Basel hat nun eine neue Steuerübersicht herausgegeben, die es dem Steuerpflichtigen erleichtert, sich in der komplexen Steuermaterie zurechtzufinden und sich über die gegenwärtige Fiskalbelastung zu orientieren.

„Sie und Er“, Nr. 10, 1949, Ringier-Verlag A.G., Zofingen.

Über den von der Berufsbildungskommission Zürich in Verbindung mit dem städtischen Jugendamt Zürich durchgeführten Wettbewerb für den Koch- und Servierberuf, über den wir bereits berichteten, bringt die bekannte Wochenzeitschrift „Sie und Er“ eine hübsche

Hotel Jura, Luzern, sucht für lange Saison:
Erste Saaltochter (Obersaaltchter)
Jahresstelle, englisch sprechend
Aide de cuisine
Stopferin (Glätterin)
Tochter mit Kochkenntnissen
(Personalistisch)
Offerten an Hotel Jura, Luzern, J. Riedweg, Bas.

Gesucht per 1. April in Passantenhotel
Telephonistin-Sekretärin
evtl. auch sprachkundige Anfängerin sowie
Saaltchter
Geft. Offerten an Hotel Bären, Bern.

Gesucht für kommende Sommersaison mit Eintritt am 1. April:
Buffetochter
Lingère
Zimmere- und Officemädchen
Commis de cuisine
Eintritt am 20. April:
Zimmermädchen
Dauer der Saison bis 30. Oktober. Offerten mit Photo und Zeugniskopien an Hotel Gurten-Kulm b. Bern, Tel. (031) 89341.

Grand hôtel de la Suisse romande cherche
Chef économiste
Gouvernante d'étage
Gouvernante de lingerie
Aide gouvernante d'office
Lingère calandreuse
Portier d'étage
Fille pour service employés
Envoyer copies de certificats et photo sous chiffre CH 2842 à la Revue Suisse des Hôtels, Bâle 2.

Couple actif et capable avec capital possédant le certificat de capacité, cherche à louer
hôtel-restaurant ou tea-room
évent.
gérance ou direction
Offres sous chiffre H G 2828 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Basel, den 15. März 1949
Hotel Euler
Für die anlässlich des plötzlichen Ablebens unseres unvergesslichen, lieben
KURT MICHEL
Hotelier
allseits bekundete, tief empfundene Teilnahme an dem uns hart getroffenen Schicksalsschlag und für die zahlreichen herrlichen Kranz- und Blumenspenden danken wir allen seinen Verwandten, Freunden und Berufskollegen aus tiefstem Herzen.
Die Trauerfamilie.

Hotel-Sekretärkurse
Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einsch. Fremdsprachen, Sonderlehrgänge für den Réception- und Dolmetscherdienst, Individualien-Unterricht, Rasche und gründliche Ausbildung, Diplome, Stellenvermittlung, jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch
ORDEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gaßnerallee 32.

Gesucht in Stadthotel in Jahresstelle
Serviertochter
Etagenportier
Anfangszimmermädchen
Geft. Offerten unter Chiffre G S 2931 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in mittl. Hotel am Thursersee
Anfangsköchin neben Chef
fleißiges Zimmermädchen
jüngere Saaltchter
Offerten und Zeugniskopien an Fam. Aeschlimann, Hotel Seeblick, Faulensee.

Uns gute Restaurant die gute Nationalkassa

ÉCONOMIE DE VERRES
Grâce à leur bord renforcé et imbécchable, les gobelets DUR-O-BOR authentiques résistent beaucoup plus longtemps à l'usage.
DUR-O-BOR
MADE IN ENGLAND

Günstige Offerte!
Vorderschinken
gekocht, per kg 10 Fr.

Bauernsalami
(monatlang haltbar), per kg 11 Fr.
Metzgerei Stäheli, Frauenfeld, Tel. 7 22 75.

Demoiselle
24 ans, parlant 3 langues, connaissant l'hotellerie, cherche un emploi comme
Secrétaire
ou
Dame de réception
Libre le 30 avril. Offres sous chiffre S D 2924 à l'Hôtel Revue à Bâle 2.

Oberkellner
43jährig, mit In- und Auslandspraxis, sowie
Bureau-Volontärin

37jährig, sehr gute Referenzen als Buchhalterin-Sekretärin, suchen im gleichen Hotel Saisonstelle. Tessin bevorzugt. Geft. Offerten unter Chiffre O B 2900 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht zum baldigen Eintritt, jüngerer
Commis de rang

deutsch und franz. sprechend. Einträgliche Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Altersangabe an Hotel Schweizerhof, Basel.

Grösseres Kuretablisement in Graubünden sucht tüchtige
Economatgouvernante
Erste Glätterin
Portier-Telephonist

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre K E 2908 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Hotel im Berner Oberland tüchtiger
Chefkoch
für allein, evtl. Pâtissier, sowie
Serviertochter
kann auch Anfängerin sein.
Alleinportier
Portier und Koch

mit Eintritt Mai-Juni. Geft. Offerten unter Chiffre P S 2932 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Restaurant zur Wald, Zürich
sucht zum Eintritt nach Übereinkunft tüchtige, seriöse
I. Buffeldame
Es wollen sich nur Bewerberinnen melden, die an einen starken Stossbetrieb gewohnt sind. Offerten mit Referenzen an K. Grau, z. Wald, Zürich 37, Tel. 282902.

Bildreportage. Unser Mitglied Harry Schraemli schrieb dazu den Begleittext unter dem Titel: „Der Mensch ist, was er isst.“ Mit Recht unterstreicht Schraemli, dass man in unserem Fremdenverkehrsland par excellence auch der Kochkunst, bei der Intuition und Talent nur die Hälfte ausmachen, die andere Hälfte aus Exaktheit und Zuverlässigkeit bestehe, die grösste Aufmerksamkeit schenke. Gerade die seinerzeitige Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten im Kongresshaus beweise, dass die Kochkunst bei uns lebe und sich weiter entwickle. Auch der anspruchsvollste Gast, möge er aus Frankreich, Deutschland, England oder Übersee kommen, werde bei uns keine kulinarischen Enttäuschungen erleben.

Ein „Amiet“ als Kalender. — Alljährlich im Frühjahr gibt die Offizin der Gebr. Fretz A.G. in Zürich als Probe ihres drucktechnischen Könnens einen künstlerisch ansprechenden Kalender heraus. Dieses Jahr schmückt ihn ein Bild des Sojähigen Cuno Amiet.

Die Vollkommenheit der Farb- und Tonwiedergabe hat den Wert des Bildes — der Künstler nennt es „Erntezeit“ — in idealer Weise gewahrt, und so fügt sich der Kalender 1949/50 würdig ein in die traditionelle Reihe der bisherigen Fretz-Schöpfungen dieser Art. Der Siebenfarbendruck gibt deutlich Kunde vom heutigen Stand der Reproduktionstechnik einer leistungsfähigen Druckerei.

Werk, Märzheft 1949. — Der genossenschaftliche Siedlungsbauplan gewinnt in der Schweiz wie in den übrigen europäischen Ländern immer höhere Bedeutung. Er besitzt, gegenüber der Bebauung mit heterogenen Einzelhäusern, neben den wirtschaftlichen Vorteilen auch den einer geregelten Planung und konsequenten räumlichen Gestaltung und dient der Entwicklung durchdachter praktischer Haustypen. Das neue Werk-Heft publiziert in Wort und Bild vier neue Siedlungen nach Entwürfen jüngerer Architekten, die Siedlung „Bethlehemacker“ in Bern, „Grünen“ in Dübendorf, „Kohlenrain“ in Horgen und „Rainacker“ in Rekingen, klar durchgeführte Arbeiten von intimer, freundlichem Ausdruck. Von ähnlicher Geisteshaltung sind die Möbel beherrscht, die das Heft abbildet, holländische Paketmöbel, die auf kleinem Raume aufbewahrt werden können, leicht zu transportieren und vom Käufer selbst zu montieren sind, und ein schweizerischer Typenschrank, ferner die Heluantheppiche, die

nach Entwürfen des Schweizer Graphikers Pierre Gauchat in Kairo hergestellt werden.

Der Kunstteil enthält drei Aufsätze von Künstlern über ihr Schaffen. Max Bill schreibt über die Beziehungen zwischen mathematischer Denkwiese und moderner Kunst. Plastiken von Pevsner, Vantongerloo und Bill illustrieren diese aufschlussreichen Ausführungen. In dem Londoner Vortrage „Über meine Malerei“ von Max Beckmann kommt einer der führenden deutschen Expressionisten zum Worte. Über das Problem des Selbstbildnisses schreibt in geistvoller, eigenwilliger Weise der Basler Alfred H. Pellegrini, der erste Empfänger des neugegründeten Kunstpreises der Stadt Basel.

PAHO

113 Taggeldbezügler bei der PAHO

Den vereinten Bemühungen der Facharbeitsnachweise des Schweizer Hotelier-Vereins und der Union Helvetia ist es leider nicht gelungen, die vielen arbeitslos gemeldeten PAHO-Versicherten diesen Winter in Stellen zu vermitteln. Es sind bei der Kasse zur Zeit 113 Mitglieder für den Taggeldbezug angemeldet, eine Zahl, wie sie so hoch seit mehreren Jahren in der Statistik der PAHO nicht mehr vorgekommen ist.

Diese Arbeitslosen verteilen sich auf folgende Berufe:

- Küchenchefs, Alleinköche, Chefs de partie, Commis, Pâtissiers, Konditoren 55
- Concierges, Conducteurs, Chauffeurs, Portiers, Chasseurs 34
- Oberkellner, Chefs de rang, Kellner, Barmen 9
- Chefs de réception, Sekretäre 3
- Küchenburschen, Casseroliers 4
- Je 1 Gouvernante, Sekretärin, Obersaaltochter, Saaltochter, Serviertochter, Ladentochter, Officemädchen 8

Es handelt sich bei diesen Leuten keineswegs nur um ältere Angestellte. Mehr als die Hälfte der Gemeldeten ist unter 40 Jahre alt!

Die PAHO wird mit ihren Unterstützungszahlungen diese wertvollen Arbeitskräfte im Interesse des Gastgewerbes durchhalten.

Es ergeht an die Herren Arbeitgeber erneut der freundliche Appell, für offene Stellen vorab PAHO-Mitglieder zu berücksichtigen. Die Bewerbungen dieser Versicherten liegen bei den

Neue Massnahmen für die Weinwirtschaft

Der Bundesrat hat die Lage der Weinwirtschaft gründlich geprüft. Er stellte fest, dass die Weissweinvorräte die Bedürfnisse des Konsums bei weitem übersteigen und dass der Markt für Weissweine der letzten Ernte sozusagen lahmgelegt ist, obschon die Produktion in eine empfindliche Preislenkung zur Erleichterung des Verkaufs eingewilligt hat.

Der Bundesrat hat die neuen Massnahmen zur Förderung des Absatzes inländischer Weissweine genehmigt. Er nahm Kenntnis von den neuen Richtpreisen, die von den beteiligten Fachkreisen für die westschweizerischen Weissweine der Ernte 1948 festgesetzt worden sind. Diese Preise, die der gegenwärtigen Marktlage weitgehend Rechnung tragen, entsprechen ungefähr denjenigen der Jahre 1937 und 1938; teilweise sind sie sogar noch tiefer. Derartige Bedingungen sind von den Produzenten nur unter dem Druck der Verhältnisse angenommen worden. Auch beim Festhalten an den üblichen Margen ergibt sich für den Konsumenten eine bedeutende Herabsetzung der Detailpreise.

In der Absicht, zur Belebung des Weinmarktes wesentlich beizutragen und der Öffentlichkeit die Vorteile der niedrigen Weissweinepreise gleich zugänglich zu machen, sind gewisse Erleichterungen in der Gewährung von Bankkrediten vorgesehen, die den gegenwärtigen Besitzern von Weinvorräten aus der Ernte 1947 zugute kommen

sollen, sofern sie für einen ebenso hohen Betrag Weissweine aus der Ernte 1948 ankaufen. Zur Deckung allfälliger Verluste aus dieser Aktion kann der Weinbaufonds herangezogen werden, der ausdrücklich für Erleichterung des Absatzes zu reichlicher Ernten bestimmt ist. Diejenigen Besitzer von Weissweinvorräten aus der Ernte 1947, die sich für die Gewährung der erwähnten Bankkredite interessieren, können sich bei der Einkaufsgenossenschaft für einheimische Weine (C.A.V.I.) in Lausanne erkundigen, der vom eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement die Überwachung und Durchführung der Aktion übertragen worden ist.

Es wird ferner geprüft, ob je nach den Weinereausichten 1949 weitere Massnahmen getroffen werden sollen, um eine grössere Menge frisch abgepressten Saftes der Ernte 1949 auf Konzentrat zu verarbeiten und dem Konsum zur Verfügung zu stellen. Sofern es die Qualität der Ernte gestattet, ist ausserdem die Organisation des Tafeltraubenverkaufs in Aussicht genommen. Zur Durchführung der beiden Massnahmen soll an die Mithilfe der Kantone appelliert werden. Die Übernahme von Weissweinen wie bei der letztjährigen Aktion wurde vom Bundesrat nicht in Aussicht genommen.

Die neuen Massnahmen wurden von der Finanzdelegation der eidgenössischen Räte in ihrer Sitzung vom 3. März genehmigt.

Saisoneröffnungen

- Baden:** Hotel Schweizerhof, 1. April; Hotel Blume, 10. April, alle anderen Hotels sind das ganze Jahr geöffnet.
- Gunten:** Kurhaus und Park-Hotel, Bachmanns Tanacid-Bad, 20. März.
- Lugano:** Hotel Continental-Beauregard, 19. März.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nandermond
Insertatenteil: E. Kuhn

eingangs erwähnten Facharbeitsnachweisen auf. Die Kasse dankt im voraus für die Berücksichtigung ihres Wunsches.

An die noch nicht gegen Arbeitslosigkeit versicherten Angestellten ergeht die dringende Einladung, das Versäumte raschestens nachzuholen, denn die Bezugsberechtigung beginnt für Neversicherte frühestens 180 Tage nach erfolgtem Eintritt in die Kasse.

Hotel- und Restaurantangestellte versichern sich vorzugsweise bei der in der ganzen Schweiz gültigen Arbeitslosenkasse des Berufsstandes, der PAHO.

Beitrittsformulare können bei den Facharbeitsnachweisen und bei der Verwaltung der PAHO, Postfach 103, Zürich 39, bezogen werden.



TERLINDEN

TEPPICH-PFLEGE

TERLINDEN & CO., Abt. für Teppichpflege
Telephon (051) 91 07 21 und sämtliche Filialen

Gründliche Reinigung prompt und preiswert

Küchenchef
30 Jahre alt, sucht Stelle in guter mittleren Hotel für die Saison April-Oktober, evtl. in Jahresstelle, nach Zürich, Offerten unter OFA 4107 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

Commis de salle
ou de rang en Suisse romande. Experience et certificat, sachant l'allemand, le français, l'anglais. Libre de suite. Offres sous chiffre E S 2946 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Revue-Insertate haben Erfolg!

Buffetdame

gesucht für den 1. April in erstklassiges Etablissement, deutsch, französisch, zuverlässig, genaue Arbeit, gepflegtes Äusseres
Auberge du Vieux Bois, E.N. Caviezler-Hirt, Genf

Zimmermädchen

Hohes Lohn und gute Verpflegung zugesichert. Offerten mit Photo an Familie Fuchs, Hotel Eiger, Wengen.

Alleinkoch Restaurationstochter

Eintritt nach Übereinkunft. Saisondauer bis Ende Oktober. Offerten mit Photo und Zeugniskopien an Hotel Merkur, Bahnhofplatz, Interlaken.

Chef de Partie evtl. Alleinkoch

30 Jahre alt, sucht gute Jahresstelle. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre P 2262 N an Publicitas Neuchâtel.

Zweite Bureautochter

evtl. Anfängerin, Deutsch, Französisch flüchtig

Pâtissiers

für Mustermeise-Küchleindegastation, vom 4. bis 19. Mai. Guter Lohn. Offerten mit Bild und Altersangabe an Gaston Wacker, Friedensgasse 28, Basel. Tel. 3 79 92.

Commis de cuisine Buffetochter

Offerten erbeten an Hotel Branscino, Brissago.

Sekretärin

Gutbesahlte Stelle. Eintritt 1. Mai evtl. früher. Fam. Behandlung. Off. m. Zeugniskopien, Altersangabe, Bild und Gehaltsanspr. unt. Chiffre S. E. 2952 an die Schweizer Hotel-Revue Basel 2

WENN SIE
Hotel-Möbilar zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen dann hilft Ihnen ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue

Saal- und Rest.-Töchter Saallehrtochter Hausmädchen

Offerten an Hotel Eden-Elisabeth, Gunten am Thunersee.

Bachmann's Tanacid-Bad

Erstaunliche Heilerfolge bei Gicht, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Arthritis, Neuralgien, Ischias, Hexenschuss, Unfällen (nach Quetschungen, Verstauchungen usw.), Infektionen, Rekonvaleszenz. Bäderäume direkt in den Etagen.

Park-Hotel in Gunten

Gepflegt und heimelig inmitten eines prächtigen Parks direkt am See. (Kein Orchester.) Auch Gäste, die keine Kur machen, sind herzlich willkommen. Bitte Prospekte verlangen.

Rud. Bachmann

Restaurations- tochter

sucht Aushilfsstelle für 8-9 Wochen, ab Anfang April. Bevorzugt wird Berner Oberland. Offerten unter Chiffre R A 2947 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

junger, solider und einfacher KELLNER sucht Stelle in kleineres Hotel oder in gutaussehendes Restaurant für Saal oder Restaurant. Offerten unter Chiffre N K 2938 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Herr Küchenchef!

Sie wissen es sicher schon, dass die Preise für unsere guten Schweizer Landeier "bäumig" abgeschlagen haben! Was läge nun näher, als diesem wohlfeilen und hervorragenden Nahrungsmittel in nächster Zeit einen grossen Platz in Ihrem Menu einzuräumen? Sie selbst schätzen sicher auch ein "Weichgesottenes" zu Ihrem Frühstück, der Gast aber nicht minder! Darum solange die Eier so billig sind, jedem Gast "sis Ei zum Zmorge"! Und, vergessen Sie es nicht: richtig eingelegte Eier sind im Herbst gut als Spiegeleier zu gebrauchen. Jetzt also auch Schweizer Eier einlegen! Das gute Mittel dazu ist Eyoline!

Mit freundlichen Grüssen Die Hühnerhalter.

Koch- lehrstelle

für gesunde, intelligenten Knaben. Angebote an Kantonale Berufsberatungstelle, Glarus.

Café-Restaurant à vendre

Au bord du lac de Neuchâtel un café-restaurant, bien situé, bâtiment en parfait état d'entretien, grande et petites salles, terrasse, jardin, cuisine avec installations modernes, frigo. Terrain autour de l'immeuble. Très bonne clientèle. Faire offres sous chiffre CR 2945 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Koch Aide de cuisine

4. April bis 31. Mai oder 6. Mai bis 4. Juni 1949
5.-30. Mai 1949
Offerten an Hotel Jura, Basel.

Zu verkaufen wegen Aufgabe des Geschäftes:

- National-Registrierkasse mit vollautomatischer Abrechnung (8 Service, 9 Sparten)
- Queen Ann Bestecke 100 g versail.
- Platten
- Légumiers, Soupières
- Tischrechauds craquelés
- Eiskühler, Küchenbatterie, Gas Fischkessel
- Berkel Aufschnittmaschine
- Teka Kaffeemaschine
- Dezimalwaage
- Entkorkmaschine
- Tischwäsche, weiss
- Gläser, Silberplattens
- Unterstände, Brotkörbe
- Pfeffermühlen
- Crèmekübeli, Fingerbowlen
- Eiscoupen und -kelche
- Saucières, Perserteppiche
- modernes Doppelschlafzimmer
- Nussbaum, schlicht

Alles nur kurze Zeit gebraucht und in einwandfreiem Zustand. Anfragen erbeten an Restaurant Antiquar, Kramgasse 74, Bern, Tel. (031) 361 22.

Alleinkoch Erste Saaltochter Lehrtochter

Stellen mit gutem Verdienst. Offerten unter Chiffre H W 2938 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Sekretärin - Kassierin Aide de cuisine Saal- und Rest.-Tochter

Ausführliche Offerten an Hotel Bellevue, Rigi-Katibad.

Chef de réception

welcher ebenfalls den Restaurantservice zu übernehmen hat. Dasselbst gesucht: zwei jüngere

Bestbekanntes Restaurant der Stadt Basel sucht: gut ausgewiesenen Allein-Küchenchef routinierte Restaurationstochter eventuell Restaurationskellner

in Jahresstellen. Offerten mit Referenzen und Lohnansprüchen (Zimmer im Hause) an Postfach Nr. 1, Hauptpost, Basel.



CANADA REINETTE

Ein Walliser Apfel besonderer Klasse

Gegenwärtig für das Hotel der **Dessert-Apfel par excellence**. Feines Fleisch, apartes Aroma, würziger Geschmack. Auch zum Kochen und Backen hervorragend geeignet.
 Bezugsquellennachweis: Schweizerischer Obstverband Zug oder Walliser Obstverband Saxon.

Auch andere Apfelsorten stehen noch in guter Qualität und zu günstigen Preisen zur Verfügung

Entremetskurs für Köche
 4. bis 9. April
 Spezialprospekt verlangen Telephone (041) 2 85 51
 Schweiz, Hotelfachschule Luzern, im „Montana“

Vente publique
 Mercredi 6 avril 1949, dès 15 heures, à la requête de Me. Paul Terrier, avocat à Porrentruy, liquidateur de la masse concordataire Vve G. Maitre, il sera procédé à la vente aux enchères publiques (enchères uniques) au Restaurant de l'immeuble à vendre, de:
HOTEL TERMINUS A PORRENTUAY
 jouissant d'une bonne situation commerciale à proximité de la gare au dit lieu.
Accessoires du dit hôtel
 soit les installations et mobilier de l'hôtel, du restaurant, chambres de voyageurs, etc. Le cahier des charges et conditions de la vente sera déposé dix jours avant les enchères au l'hôtel du liquidateur Me. P. Terrier.
 Par commission: Dr. G. Boinay, notaire.

Wirklich gute Occasion!!!
 Als **Hotel-Bus**
 sehr gut geeignet ohne Umbau
Packard
 7-8 Plätze, 8 Zyl. 27 PS, 1932, Limousine, sehr stabile Ausführung, starker Gepäckträger, Kamm für Gepäckanhänger eingerichtete werden. Fast neue Bereifung, mit Schneepneus als Reservevorrat. Sehr gepflegter Zustand, 93000 km. Preis gegen Kass nur 4000 Fr. Hans König, Börse-Restaurants, Zürich 1, beim Paradeplatz, Tel. 272333.

Gesucht für gutgehabtes, erstkl., mittlgr. Hotel in Sommer- und Wintersaison:
Sekretär(in) sprachenkundig
Alleinchef entremetskundig
Commis de cuisine
Concierge
Conducteur
Obersaaltochter
Saaltöchter
Economatgouvernante
Küchenbursche-Casserolier
Officebursche oder -mädchen
Femmes de chambre
Etagenportier
 Eintritt Anfang Juni. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Oldenhorn, Gstaad.

Erstklassenhaus in bestbekanntem Sommerplatz Graubündens sucht folgendes gutausgewiesenes Personal:
Chef de réception-Kassier
Journalführer
Oberkellner
Economat-Gouvernante
Saucier-Entremetteur
Pâtissier
Chefs de rang
Demi-Chefs
Commis de rang
Zimmermädchen
Glätzerin
Weissnäherin
 Offerten mit Unterlagen sind zu richten unter Chiffre E H 2911 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel Moy, Oberhofen a/Th.
 sucht für Saison vom 3. April bis Ende Oktober:
Köchin neben Chef (Kaffeeköchin)
1. Saaltöchter, jüngere, englisch sprechende
Saaltöchter
Hausbursche (2. Portier), junger
Casserolier
Aide de cuisine Eintritt 1. Mai
 Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen erbeten.

Gesucht eine gewandte, ehrliche
Serviertochter
 Bündnerstube (Jahresstelle). Eintritt nach Übernahme, für ca. 1. Juni.
Saal-Restaurations-tochter
Saallehrtochter
 Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Hotel Alpina, Klosters.

Preiswert abzugeben:
 grosse elektrische
Bratpfanne
 mit Kippvorrichtung, neu überholt, in gutem Zustand. Grösse 110/72/19 cm. Spitalpflegeamt Liestal. Telephone 7 29 22.
Insrieren bringt Gewinn

Gesucht wird für kommende Saison, Hotelöffnung auf Ostern, nachstehendes, gutgeschultes Hotelpersonal:
Bureaufräulein
 Englisch in Wort und Schrift
Ausbildungstochter für Saal
Saallehrtochter
Lingere
Kaffeeköchin
 Offerten sind zu richten an: Polytechnic-Chalet, Hotel Mattenhof, Interlaken.
 Von 40-jährigem, fromtem, alteinstehehem, aber erholungsbedürftigem Geschäftsmann mit Fähigkeiten ausweis, Auto und Barvermögen nebst guter Existenz wird

Restaurant in Stadt der franz. Schweiz sucht qualifizierter
Alleinköchin
 Jahresstelle. Goff. Offerten mit Referenzen, Photo und Lohnansprüchen unter Chiffre U C 2938 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht auf Anfang Mai tüchtiger
Aide de cuisine
 sowie intelligenter Jüngling als
Kochlehrling
 Offerten sind zu richten an Gebr. H. u. A. Reichen, Hotel Kreuz, Oberhofen (Thun).

Chef-Saucier
 (Elässer) sucht Jahres- oder Saisonengagemnt in erstkl. Betrieb. Allerhöchste Referenzen von franz. und schweizerischen Häusern. Offerten unter Chiffre OFA 27381, Rh. an Orell Füssl-Annoucen, Baden.

GESUCHT in Jahresstille für Restaurant und Dancing tüchtiger, finker und zuverlässiger
CHASSEUR
 Eintritt sofort. — Offerten mit Bild unter Chiffre R D 2918 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Erstklasshotel (140 Betten) im Berner Oberland in Sommer- und Wintersaison:
Chef de cuisine mit besten Referenzen
Sekretärin
 evtl. jüngerer Sekretär, für Korrespondenz und allgemeine Bureauarbeiten, Jahresstelle.
Economat-Gouvernante
Liffr
Nachtportier
Saaltöchter
Saallehrtochter
Zimmermädchen
Portiers
Office- und Lingeriemädchen
 Offerten mit Zeugniskopien, Photos und Lohnansprüchen unter Chiffre B O 2933 an die Schweizerische Hotel-Revue, Basel 2

Das Hotel Alpenrose in Adelboden sucht auf kommende Sommer-, evtl. auch Wintersaison tüchtigen, selbständigen
Alleinkoch
 Lege speziellen Wert auf eine sehr gute und gepflegte Küche. Anmeldungen mit Gehaltsanspruch an G. Aellig, Besitzer.

Gesucht
I. Restaurationsköchin
 für à-la-carte-Service und Spezialitäten. Sehr gutbezahlte Dauerstelle. In Frage kommt eine arbeitsfreudige, sparsame und ehrliche Person, die befähigt ist, dem übrigen Küchenpersonal mit Takt vorzustehen und sich über eine langjährige Tätigkeit ausweisen kann. Offerten mit Zeugniskopien und Bild erbeten unter Chiffre C. R. 2861 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

*Mit wenig...
grosse Wirkung*

Schon ein kleines Güsschen Maggi-Würze bewirkt eine überraschende Verfeinerung des Geschmackes auch bei vielen Gemüsegerichten. Versuchen Sie es vor allem an Spinat, Lauch und Kohlgemüsen.

MAGGI'S WÜRZE
 Die Vertrauensmarke des Küchenchefs

Hotel Klausenpasshöhe sucht für kommende Sommersaison vom Juni-Oktober erstklassigen
Küchenchef Hoher Lohn.
 Ferner jungen
Aide de cuisine
Chefköchin
 Offerten mit Zeugniskopien sind zu richten an Familie Schilling, Höfli, Altdorf.

International bekanntes
Wiener Konzert-, Tanz- und Unterhaltungsorchester
 Kapellmeister Carl Baumann, sucht Engagemnt für Sommer 1949. Adresse: Hotel Alpenrose, Züra, Voralberg.

Chef de cuisine
 42 ans, excellent Restaurateur cherche situation dans une bonne maison. Faire offre sous chiffre C M 2957 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.
 Gesucht nach Holland eine tüchtige, sprachenkundige

Saaltöchter
 Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten an Herrn Urius, HotelBelvedere, Noordwijk aan Zee.

Einheirat
 geboten an Person, womöglich ähnlicher Branche, passendem Alter und Vermögen (wenn auch nicht unabhängig). Rasche Eingaben mit Bild und weiteren Details werden streng diskret beantwortet. Vermittler ange-nehm. Offerten unter Chiffre Z C 2922 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.
 Junges, strebsames Ehepaar sucht Jahres- oder Saisonstelle; sie als

Buffetdame
 oder
Gouvernante
 er als
Chef de service
 Beide sind sparsam und sprachenkundig. Gute Referenzen vorhanden. Offerten unter Chiffre B C 2925 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.
 Gesucht

Glätzerin
 in Wäscherei nach Bern. Geregelte Arbeitszeit, Kost und Logis im Hause. Offerten mit Eintrittsmöglichkeit und Lohnanspruch unter Chiffre L 9184 Y an Publicitas Bern.

Jünger, kräftiger Bursche sucht
Kochlehrstelle
 Walschland bevorzugt. Offerten an Walter Clesle, Metzgerei Altortor, Franenfeld.

Alleinkoch
 tüchtig, diskundig, sucht Engagemnt für die Frühjahrsaison. Evtl. Aushilfe. Offerten erbeten unter Chiff. L A 2926 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ventilationen

für Cafés, Restaurants, (Säle, Küchen usw., sorgen für rasche und absolut zugfreie Lufterneuerung, sichere Funktion und einfache Bedienung. — Niedrige Betriebskosten. — Kombinierbar mit Luftkonditionierung.

Hälg & Co St. Gallen/Zürich
 Spezialfabrik für Heizung und Lüftung

Stellen-Anzeiger Nr. 11
Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

TARIF: Mithglüder, Nichtmüthglüder, S.H.V., Schweiz, Ausland. Erstmögliche Inserion bis zu 4 Zeilen 4.50, 6.50, 6.-. Jede ununterbrochene Woche 3.-, 4.-, 4.50. Spesen jewelen extra und Mehrzeilen: je 50 Cts. Zuschlag

Alleinlocher, tüchtiger, erntemässiger, in Hotel 80 Betten nach Lugano gesucht. Eintritt Ende März. Offerten unter Chiffre 1324.
Ausschreibung neben Chef in Hotel mit Restaurantbetrieb (20 Betten) per 1. April oder nach Übereinkunft gesucht. Offerten unter Chiffre 1324.
Buffettochter, treue, einfache und saubere in Jahresstelle gesucht. Offerten an W. Frauchiger-Minig, Salmen, Rheinfelden. (1329)
Buffettochter, netto, tüchtige, per sofort in kleinen Erholungs- betrieb gesucht. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an A. Wyrmann, Rest. Schloss, Battlingen.
Broschürenter für Kassa und Lohnwesen sowie alle Büroarbeiten gesucht. Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Lohnanspruch unter Chiffre 1363.
Commis de cuisine gesucht. Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen an A. Zehnder, Bahnhofstrasse 3, Schaaffhausen, Luzern. (1328)
Demandés: Chef de rang, parlant les langues, filles de salle, commis de cuisine, femme de chambre, secrétaire-comptable. Hotel ler rang, places à l'année, Valais. Offres sous chiffré 1322.
Gesucht für Sommeraison (Mitte Mai bis Oktober): Koch-Ride, neben Chef, junger Commis, Kaffeeköchin, 2 Saal-Restauranttochter, Saalherktochter, Lingeriemädchen. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Äger, Grindelwald. (1333)
Gesucht für sofortigen Eintritt 2 Saaltochter oder Saalvolontärinnen, tüchtiche Köchinnen, Kellner, Zimmermädchen, Köchin, junger, der Lehre entlassener, Buffettochter, Küchenbursche, Zimmermädchen, Bureauvolontärin, Mutter- sprachliche Französin. Gute Lohnansprüche. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Case postale 10276, La Chaux-de-Fonds. (1342)

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 2793
BASEL

Vakanzenliste
Liste des emplois vacants
des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellenleiter „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.
Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S.H.V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unterer Vakanzenliste zugeschrieben Stellen.

- 6338 Alleinportier, nach Übereink., Zimmermädchen, Ober- saaltochter, Saalherktochter, Küchenbursche, Wäscherin- Köchin, Sommeraison, kleineres Hotel, Wengen.
6362 Küchenchef, Aide de cuisine, Concierge-Conducteur, mit Fahrbewilligung (Dr. Saaltochter, Kellner, Zimmermädchen, Etagenportier, Chasseur, Küchenbursche, Küchenmädchen, Officemädchen, Mai, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
6374 Alleinköchin, sofort, kleineres Hotel, St. Moritz.
6375 2 Restauranttochter, Casserolier, 2 Küchenburschen oder -mädchen, Officemädchen oder -burschen, Mitte Mai, Kurhaus 40 Betten, Zentralschweiz.
6381 Serviertochter, Engl., evtl. Anfängerin, nach Übereink., Hotel 30 Betten, Olten.
6384 Etagenportier, Saaltochter, sofort, Hotel 80 Betten, Basel, Zimmermädchen, sofort, Gärtner, nach Übereink., kleineres Hotel, Badolet, Kt. Aargau.
6387 Chef de cuisine, Saalherktochter, Zimmermädchen, sofort, Hotel 80 Betten, Baden.
6392 Sekretär(in), Wäscherin-Glättlerin, nach Übereink., Hotel 45 Betten, Viers.
6396 Junger Commis de cuisine, Buffetdame, Ende April, 2 Serviertochter, sofort, Bahnhofbuffet, Zentralschweiz.
6400 Telefonistin, Kassiererin, Commis de cuisine, Sommeraison, Gartenbursche, Gärtner, Sommeraison, Hotel 170 Betten, Berner Oberland.
6402 Alleinportier, Deutsch, Franz., (Engl.), nicht über 30 Jahre, junger Alleinlocher, Restauranttochter, Saaltochter, Zimmermädchen, Portier, Sommeraison, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
6417 Zimmermädchen, Jahresstelle, nach Übereink., Hotel 50 Betten, St. Gallen.
6418 Chef, tüchtiger Chef de rang oder Demichef, 28-35 Jahre, sofort, Saaltochter, Officemädchen, Anfang April, Hotel 80 Betten, Genéve.
6423 Junger Chasseur, sprachkundig, nach Übereink., Erstklasshotel, Bern.
6424 Küchenchef, Restauranttochter, Buffettochter, Portier, nach Übereink., Grossrestaurant, Badolet, Kt. Aargau.
6428 Serviertochter, Zimmermädchen, Officemädchen, Anfangs- buffettochter, Küchenmädchen, Wäscherin, sofort, Saaltochter, Anfangsrestaurant, Sommeraison, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
6438 Alleinportier, Zimmermädchen, Küchenbursche, nach Übereink., Hotel 80 Betten, Montreux.
6442 Chef de réception, Sekretärin für Korrespondenz, Saaltochter, Anfang April, Hotel 80 Betten, Luzern.
6445 Etagenportier, Zimmermädchen, Maschinenwäscherin, nach Übereink., Hotel 110 Betten, Zürich.
6448 Sekretär evtl. Sekretär, Chef de service, Bar-Dancingkellner, Chasseur, Saalherktochter, Zimmermädchen, Commis-Régimier, Chef-Pâtissier, Hotelmutter, Erstklasshotel, Unter-Engadin.
6455 Alleinportier, Küchenbursche, Alleinzimmermädchen, Saal-Restauranttochter, alle sprachkundig, Küchen-Officemädchen, Mitte/Ende Mai, Hotel 40 Betten, Engelberg.
6460 Hausbursche-Portier, nach Übereink., Hotel 50 Betten, Kt. Thurgau.
6462 Saaltochter, 15. März, Saaltochter, 15. April, beide sprachkundig, Hotel 80 Betten, Montreux.
6464 Sekretär(in), nach Übereink., Hotel 40 Betten, Kt. Uri.
6465 Buffettochter evtl. Anfängerin, Lingère-Glättlerin, Officemädchen, Anfang April, Commis de cuisine, Anfang Mai, Grossrestaurant, Gené.
6469 Oberkellner, Hausbursche, Saaltochter, Aide de cuisine, Zimmermädchen, Hausbursche-Portier, 1. Juni, mittelgrosses Hotel, St. Moritz.
6478 Gouvernante, für Büro und Economat, 1 Monat Aushilfe, Zimmermädchen, Küchenbursche, nach Übereink., Klink 55 Betten, Kt. Waadt.
6482 Küchenmädchen, nach Übereink., kleineres Hotel, Basel.
6483 Zimmermädchen-Tournee, Demichef, Chefdarmanger-Tournee, Argentinier-Caviste, nach Übereink., Erstklasshotel, Lugano.
6484 Commis oder Aide de cuisine, Buffettochter, 1. April, Hotel 50 Betten, Zürich.
6489 2 Saaltochter, Deutsch, Franz., sofort, Hotel 40 Betten, Bern.
6493 Junger Sekretär-Kassierer, nach Übereink., Hotel 30 Betten, Lausanne.

Gesucht: sprachkundige, tüchtige Buffetdame, Hausmädchen und Lingeriemädchen, Zimmermädchen, sprachkundig, Offerten unter Chiffre 1323.
Gesucht in Restaurantbetrieb: jungere Küchenmädchen, per sofort, gewandte Köchin, auf Mai/Juni. Jahresstelle, Offerten unter Chiffre 1351.
Gesucht in Hotel mit 90 Betten: Küchenchef, Aide oder Commis de cuisine, Hotelköchin, Porter-Conducteur, Concierge, Etagenportier, Saaltochter, Saalherktochter, Zimmermädchen, Sekretärin, Office- und Küchenmädchen. Offerten unter Chiffre 1355.
Gesucht für jetzt und das Eidg. Schützenfest: 2-3 gewandte Buffetdamen, einige servicegewandte Restauranttochter, 2-3 Conciergevertraute (auch Anfängerinnen), Chef de service, mit kaufmännischem Lehrgang, Bürovolontärin, Saucier, Entremetteur, Aide de cuisine, Kellnerbursche. Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Lohnansprüchen an Buffet SBB, W. & Th. W. Chaux. (1364)
Gesucht für Hotel nach Interlaken: tüchtiger Aide de cuisine, Commis de cuisine, Commis-Pâtissier oder Pâtissier-Kochtochter, Eintritt vor Oktober, Chef de service, Oktober. Offerten mit Zeugniskopien, Altersangaben, Photo und Gehaltsansprüchen an Hotel-Rest. Oberland, Interlaken. (1360)
Gesucht von erstkl. Jahresrichter in Höhenort: tüchtige 1. Küchen- und Sommergouvernante, selbständige Buffettochter, 1. Kellnerin, Porter-Telephonist, Saaltochter, Aide de cuisine, Commis de cuisine, Argentinier, Casserolier, Eintritt nach Übereinkunft, Offerten unter Chiffre 1358.
Gesucht in mittelgrosses Sporthotel in Davos für Sommer- und Winteraison: junger Saaltochter, sprachkundig, Saalherktochter, Porter-Hausbursche (allein), Kochherktochter, Eintritt 1. April, Offert unter Beilage von Zeugniskopien und Photo an Postfach 123, Davos-Platz. (1357)
Gesucht nach Basel in Jahresstelle: tüchtiger Aide de cuisine, Zimmermädchen, Kochkellnerin, Saalherktochter, Küchenmädchen oder -bursche. Offerten unter Chiffre 1367.
Gesucht in mittelgrosses Hotel, Saison Anfang April bis Oktober: Anfangszimmermädchen, Hausmädchen-Tournee, Saalherktochter. Offerten mit Zeugniskopien an Hotel Eden, Wehris. (1365)
Gesucht in gut besuchten Jahresgeschäft mit Zweizeilenbetrieb: Alleinverviertochter, tüchtige, sprachkundige, Saaltochter und Zimmermädchen. Offerten mit Zeugniskopien, Hotel Rössli, Ostsch. (1369)
Gesucht für Sommeraison: Zimmermädchen, Saaltochter, Serviertochter, Küchenmädchen und -bursche, Wäscherin. Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen unter Chiffre 1368.
Lingère-Stopferin per 1. April in Hotel mit 70 Betten nach Bern gesucht. Offerten unter Chiffre 1362.
Serviertochter für Saal und Restaurant per sofort in Jahresgeschäft mit Zweizeilenbetrieb gesucht. Offerten an Hotel Oberö. Gadenstrasse. (1366)
Töchter, jüngere, für Zimmerdienst und Service gesucht. Jahresstelle. Offerten an Hotel Helvetia, Kreuzlingen. (1356)
Zimmermädchen, auch für Mithilfe im Chalet, gesucht. Eintritt 1. April. Offerten an Hotel-Pension Chavel du Lac, Bänigen b. Interlaken. (1366)

- 6494 Saaltochter, Zimmermädchen, Etagenportier, Sommeraison, Hotel 40 Betten, Luzern.
6498 Tüchtiger Chef de cuisine, Hotel 110 Betten, Genéve.
6499 Köchin, 2 Küchenmädchen, nach Übereink., 40 Betten, Kt. Bern.
6504 Saucier, Entremetteur, Pâtissier, Köchin, Saaltochter, Serviertochter, Sommeraison, Kurhaus, Kt. Graubünden.
6511 Zimmermädchen evtl. Anfängerin, Gärtner, sofort, Hotel 35 Betten, Badolet, Kt. Aargau.
6518 Alleinlocher, Portier, Küchen-Officemädchen, Restauranttochter, Zimmermädchen, Sommeraison, Hotel 80 Betten, Olten, Schweiz.
6523 Sekretär, Deutsch, Franz., Engl., mit Buchhaltungskenntnissen, junger Hausbursche-Portier, sprachkundig, sofort, Hotel 80 Betten, Davos.
6525 Sekretär(in), mit Sprachkurs, Haus-Lingeriemädchen, sofort, Passantenhotel 70 Betten, Basel.
6527 Pâtissier-Aide de cuisine, Aide de cuisine, sofort, Hotel 80 Betten, Basel.
6529 Saucier, Entremetteur, sofort, Bahnhofbuffet, Ostschweiz.
6532 2 Serviertochter, Hausmädchen, sofort, Grossrestaurant, Basel.
6538 Köchin, Buffettochter, Zimmermädchen, Saal- evtl. Restauranttochter, Etagenportier, alle Deutsch, Franz., Engl., nach Übereink., Hotel 40 Betten, Luzern.
6541 Restauranttochter, Saaltochter, Portier, Küchenmädchen, Sommeraison, kleineres Hotel, Berner Oberland.
6546 Warenkontrolleur, Demichef, Commandeur, sofort, Erstklasshotel, Bern.
6582 Tüchtiger Alleinlocher, 18. Juni, Hotel 80 Betten, Wallis.
6583 Tüchtiger Chef de cuisine, Hotel 80 Betten, Sommeraison, kleineres Hotel, Wallis.
6593 Ober-saaltochter, Engl., Saaltochter, Zimmermädchen, Porter-Hausbursche, Hotel, kleineres Hotel, Interlaken.
6598 Restauranttochter, sofort, Hotel 100 Betten, Toggenburg.
6599 Zimmermädchen, servicekundig, Köchin, nach Übereink., Saalherktochter, sofort, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
6606 Tüchtiger Alleinlocher, 2 Zimmermädchen, Alleinportier, Saaltochter, Restauranttochter, 2 Küchenmädchen, Wäscherin, Kt. Aargau, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
6607 Portier-Hausbursche, Küchenmädchen, Mitte Mai, kleineres Hotel, Grindelwald.
6608 Tüchtige Wäscherin, Jahresstelle, nach Übereink., Hotel 35 Betten, Olten.
6686 Sekretärin-Journalführerin, Gouvernante, Sütze der Hausfrau, Concierge, Commis de cuisine, Zimmermädchen, Etagenportier, tüchtiger Küchenchef, Entremetteur, 1. Aide de cuisine, Wäscherin, Küchenmädchen, Sommeraison, Hotel 100 Betten, Thunsee.
6600 Sekretär, tüchtiger Etagenportier, Kaffe-Personalköchin, Serviertochter, Mai/Juni, Pâtissier-Aide de cuisine, 1. Juli, Hotel 80 Betten, Ober-Engadin.
6605 Barmann, sofort, Hotel 40 Betten, Adernatt.
6608 Zimmermädchen, sofort, Hotel 80 Betten, Badolet, Kt. Aargau.
6607 Buffettochter oder -herktochter, Lingère-Stopferin, Kellner, Officemädchen, Jahresstelle, Sommeraison, für Sommeraison, 1. April, kleineres Hotel, Näge Bern.
6611 Portier, sofort, Hotel 40 Betten, Luzern.
6612 Serviertochter, sofort, Grossrestaurant, Neuenburg.
6613 Sekretär-Journalführer, Koch-Tournee, Ende April, Entremetteur, Ende März, Hotel 180 Betten, Luzern.
6614 Zimmermädchen, Ende März, Hotel 80 Betten, Badolet, Kt. Aargau.
6617 Commis de cuisine, 1. Glätterin, nach Übereink., Erstklass-Sanatorium, Off. Interlaken.
6620 Alleinlocher, ab 21. März für 3-4 Wochen, Hotel 30 Betten, Frauenfeld.
6624 Office-Hausbursche, sofort, Grossrestaurant, Basel.
6625 Etagenportier, Lingère-Stopferin, Ende März, Erstklasshotel, Gené.
6627 Küchenbursche, Jahresstelle, sofort, Hotel 35 Betten, Berner Oberland.
6628 Tüchtiges Zimmermädchen, Saaltochter, sprachkundig, nach Übereink., Hotel 30 Betten, Locarno.
6630 Hübschkin in Chef, nach Übereink., Hotel 45 Betten, Locarno.
6631 Saaltochter, sofort, mittelgrosses Hotel, Lausanne.
6632 Tüchtiger Porter-Conducteur, sprachkundig (englisch), 22-40 Jahre, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
6633 Tüchtiger Küchenchef, 15.20. Juni, Saaltochter, 25 Jahre, Deutsch, Franz., Engl., 1. April, junger Bürofistalein, ca. 29jährig, Deutsch, Franz., Engl., Mai, mittelgrosses Hotel, Wallis.
6637 Alleinportier, Köchin in Chef, Saaltochter oder -herktochter, nach Übereink., Jahresstelle, Berner Oberland.
6640 2 junge Saaltochter, 1. April, Passantenhotel 70 Betten, Basel.
6641 Saaltochter, Zimmermädchen, Anfangszimmermädchen, 1. April, mittelgrosses Hotel, Berner Oberland.
6646 Aide de cuisine, Küchenmädchen, nach Übereink., Hotel 100 Betten, Basel.
6649 Alleinportier, nach Übereink., Hotel 55 Betten, Viersaldstätter.
6650 Etagenportier, Commis de rang, Pâtissier-Aide de cuisine, Zimmermädchen, Conducteur, 1. Juli, Hotel 80 Betten, St. Moritz.
6655 Portier, sofort, Passantenhotel 70 Betten, Basel.
6656 Aide de cuisine, Alleinportier, Zimmermädchen, Saaltochter, nach Übereink., Hotel 70 Betten, Kt. St. Gallen.
6657 Saalherktochter, sofort, Speiserestaurant, Badolet, Kt. Aargau.
6661 Junger Commis de cuisine, 15. April, Hotel 100 Betten, Kt. Waadt.
6668 Köchin in Chef, Ober-saaltochter-Restauranttochter, Saaltochter, nach Übereink., Hotel 100 Betten, Bern.
6669 Zimmermädchen, Lingeriemädchen, Gardemanger, Serviertochter, nach Übereink., Hotel 100 Betten, Bern.
6673 Zimmermädchen, 1. Juni, Commis de cuisine, nach Übereink., Hotel 60 Betten, Thunsee.

Stellengesuche - Demandes de Places

TARIF: Schweiz, Ausland. Erstmögliche Inserion (bis zu 4 Zeilen) 5.-, 6.-. Jede ununterbrochene Woche 3.-, 4.-. Mehrzeilen mit je 50 Cts. Zuschlag. Voraussetzung Bedingung: kostenlose Einzahlung auf Postcheckkonto V 85. Briefmarken werden in Zahlung nicht angenommen. Für gewünschte Belegnummern beizugeben max 40 Cts. extra beizufügen und bei Nachbearbeitung von Inseraten die Chiffre anzugeben. Insetzschluss Dienstag 16.00. Allen Anträgen geg. Rückporto beizugeben.

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Bureau & Reception

Hotel-Sekretärin, Handelsdiplom, Deutsch, Franz., Ital., Engl., mit sechsen erhaltenem Fähigkeitsausweis, sucht passenden Wirkungskreis für sofort. Offerten unter Chiffre 513.
Hotelsekretär, Stütze des Patrons, Mittel- und Hochschulbildung, deutsch und englisch sprechend, Franz. Österreicher, sucht entsprechende Stellung in mittlerem Hotel. Offerten an Friedrich Edt, Berghofel Paterhofel, Tgl./Innsbruck (Österreich). (526)
Jeune fille, consciencieuse, longue maternelle allemande, parlant couramment le français, connaissant l'anglais et de l'italien, travaux de bureau, service de restaurant, désiré place de volontaire dans bureau d'hôtel. Préférence Genève. Offres sous chiffré 520.
Kassier, Chef de réception oder Stütze des Patrons, sprachkundig, sucht geeigneten Posten in mittlerem Haus. Eintritt nach Wunsch. Offert. u. Chiffre 55, postlagernd Sühpost, Zürich. (528)

Secrétaire-comptable cherche place pour travaux de bureau à D. de préférence en Suisse romande. Trois langues. Entrée début mai. Offres sous chiffré 515.
Sekretärin-Journalführerin, sprachkundig, sucht Stelle für Ferienhalbjahr oder Aushilfe. Offerten unter Chiffre 525.
Töchter, junge, flinke, mit Franz.- und Englischkenntnissen, sucht Stelle in Hotel (Buchführung, Reception, Telefon, etc.). Offerten mit Aufzählung der Fähigkeiten unter Chiffre 520.

Salle & Restaurant

- 6677 Alleinlocher oder Commis, Kaffeeköchin, Saaltochter, nach Übereink., Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
6681 Alleinlocher, Saaltochter, Zimmermädchen, nach Übereink., Berghofel 30 Betten, Kt. Graubünden.
6684 Gouvernante, Saaltochter, Restauranttochter, nach Übereink., Hotel 100 Betten, Davargau.
6682 2 Commis de cuisine, Hallenlocher, Gouvernante für Keller und Kontrolle, Zimmermädchen, Saaltochter, Sommeraison Hotel 120 Betten, Davargau.
6693 Zimmermädchen, Küchenbursche, Officebursche, nach Übereink., kleineres Hotel, Berner Oberland.
6696 Saalherktochter, Saaltochter, Sommeraison, mittelgrosses Kurhaus, Berner Oberland.
6699 Lingère, Gouvernante, nach Übereink., mittelgrosses Hotel, La Chaux-de-Fonds.
6703 Saalherktochter, Saaltochter, Serviertochter, franz. sprechend, 1. April, Hotel 80 Betten, Aarau.
6704 Zimmermädchen, Ende März/Anfang April, kleineres Hotel, Zentralschweiz.
6707 Zimmermädchen, sofort, kleineres Hotel, Berner Oberland.
6708 Casserolier, Officemädchen, 1. April, kleineres Hotel, Kt. Wallis.
6711 Küchenchef, 1. April, Hotel 90 Betten, St. Gallen.
6714 Officemädchen, Anfang April, kleineres Hotel, Lugano-Faroldio.
6715 Saalherktochter oder Kellner, Deutsch, Franz., Engl., nach Übereink., Hotel 50 Betten, Basel.
6717 Buffetdamen, Lingeriemädchen, sofort, Hotel 80 Betten, St. Gallen.
6719 Aide de cuisine, Saaltochter, Sekretärin, nach Übereink., Hotel 80 Betten, Badolet, Kt. Aargau.
6720 Zimmermädchen, Saaltochter, 1. Saaltochter, Alleinlocher, Sommeraison, mittelgrosses Hotel, Zentralschweiz.
6728 Eigengouvernante, Hallenlocher, nach Übereink., Hotel 100 Betten, Davargau.
6730 Serviertochter, Hausmädchen, sofort, Grossrestaurant, Basel.
6734 Junger Chef de réception-Chef de service, Commis oder -bursche, sofort, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
6736 Zimmermädchen, sofort, kleineres Hotel, Wengen.
6737 Restauranttochter, Saaltochter, Anfang April, Hotel 100 Betten, Kt. Aargau.
6739 Telefonistin-Sekretärin (auch Anfängerin), nach Übereink., Hotel 100 Betten, Bern.
6740 Saalherktochter, Aide de cuisine, Köchin, Sommeraison, Berothel 40 Betten, Kt. Uri.
6749 Aushilfskellner, Serviertochter, Bankett 28. März, Grossrestaurant, Basel, Deutsch, Franz., Engl., sofort.
6752 Office-Küchenmädchen, Köchin, sofort, kleineres Hotel, Grindelwald.
6757 Zimmermädchen, Saaltochter, Anfangs- oder Hilfsköchin, nach Übereink., Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
6759 Chauffeur-Conducteur, Chauffeur-Gärtner, Aide de cuisine, Sommeraison, sofort, kleineres Hotel, Dösters.
6763 Serviertochter, sofort, kleineres Hotel, Dösters.
6764 Küchenbursche, Officebursche, Restauranttochter, Anfangszimmermädchen, Casserolier, nach Übereink., mittelgrosses Hotel, Wengen.
6770 Serviertochter (evtl. Anfängerin), nach Übereink., Ausflugsrestaurant und -hotel, Olten.
6771 Bürofistalein (Anfängerin), nach Übereink., kleineres Hotel, Lugano.
6772 Portier, Hausbursche, Casserolier, Küchenmädchen, Sommelier-Barmaid, Zimmermädchen, Lingère-Calandreuse, Wäscherin, nach Übereink., Hotel 80 Betten, Wallis.
6783 Köchin in Chef, Lingère-Hausmädchen, Anfangszimmermädchen, nach Übereink., Hotel 40 Betten, Viersaldstätter.
6788 Ober-saaltochter, Commis de cuisine, nach Übereink., Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
6791 Saaltochter, sofort, Speiserestaurant, kleineres Hotel, Berner Oberland.
6794 Junger Tochter für Büro, Engl., Officemädchen, 1. April, mitलगरे, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
6796 Serviertochter, nach Übereink., kleineres Hotel, Kt. Aargau.

Lehrstellenvermittlung

3335 Kochpraktikantin, Büropraktikantin, Sommeraison, kleineres Hotel, Berner Oberland.
3362 Büropraktikantin(in), Sommeraison, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
4422 Sekretärpraktikantin, nach Übereink., Passantenhotel 100 Betten, Zürich.
4428 Saalherktochter, Sommeraison, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
4438 Büropraktikantin(in), nach Übereink., kleineres Hotel, Olten.
4458 Saalherktochter, Mitte/Ende Mai, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
4463 Saalherktochter, nach Übereink., kleineres Hotel, Kt. Thurgau.
4469 Bürovolontärin(in), Sommeraison, mittelgrosses Hotel, St. Moritz.
4481 Saalherktochter oder H. Barmaid, nach Übereink., Hotel 100 Betten, Zürich.
4483 Sekretärpraktikantin, nach Übereink., Erstklasshotel, Lugano.
4494 Saalherktochter, Sommeraison, Hotel 40 Betten, Luzern.
4499 Kochherktochter, nach Übereink., Kurhaus 45 Betten, Kt. Bern.
4541 Saalherktochter, Sommeraison, kleineres Hotel, Lenk.
4550 Saalherktochter, sofort, Speiserestaurant, Basel.
4564 2 Saalherktochter, Sommeraison, Hotel 100 Betten, Toggenburg.
4588 Saalherktochter, Sommeraison, Hotel 90 Betten, Thunsee.
4614 Kochherktochter, Östern, Hotel 50 Betten, Baselland.
4641 Saalherktochter, nach Übereink., mittelgrosses Hotel, Berner Oberland.
4645 Büropraktikantin oder -praktikant, nach Übereink., Hotel 100 Betten, St. Gallen.
4648 Saalherktochter, nach Übereink., Passantenhotel 100 Betten, Basel.

Barmaid, junge, sprachkundig, sucht Stelle in Jahres- oder Saisonbetrieb. Offerten an Lina Knoepfel, Cully (Vaud), Tel. (02) 43 21. (524)
Maître d'hôtel-chef de service, 40 ans, anglais, allemand, français, excellent restaurateur, cherche place à l'année. Date à convenir. Offert à H. E. Hôtel Bureau, Lausanne. (519)

Österreicher, jung, strebsamer, mit 1 1/2-jähriger Kellnerlehrezeit, sucht Stelle als Kellnervolontär und Mithilfe im Büro. Offerten unter Chiffre 514.
Restauranttochter, tüchtige, sprachkundige, Deutsch, Franz., Ital., Engl., sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 527.

Cuisine & Office

Chef de cuisine, de confiance, travailleur, expérimenté, cherche poste. Conditions modestes. Offres sous chiffré 518.
Chef de cuisine, excellente Alsiner, lédig. wünsch. Vegetarier, suchen Heile und elektr. Küche. Bedingung: Restaurantservice ausgeschlossen. Offerten mit Konditionen an Postfach 3 35 32, Locarno 4. (517)
Küchenchef oder Alleinlocher, älterer, erntemässiger, spez. man, frei ab 20. März, sucht Stelle in Hotel oder Restaurant. Offerten unter Chiffre 516.
Vertrauensperson sucht Aushilfsstellen für 1-1 1/2 Monate in Hotelbetrieb, evtl. in Sanatorium als Gouvernante. Offerten unter Chiffre 522.

Etage & Lingerie

Zimmermädchen, fleissig und arbeitsam, sucht Stelle in Jahres- evtl. Saisonbetrieb. Bevorzugt würd. Zürich oder Luzern. Eintritt 20. März oder 1. April. Offerten unter Chiffre 507.

Loge, Lift & Omnibus

Portier, 40jährig, gewandt, sucht Stelle als Allein- oder Etagenportier. Zeugnisse auf Verlangen. Offerten unter Chiffre 523.
Portier, parlant les langues, cherche emploi. Références 1er ordre. Libre dans 2 ou 3 jours. Offres sous chiffré 521.

Divers

Ehepaar unges, sucht Saisonstelle ab 1. April als Portier und Zimmermädchen. Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre CHFA 8028 B an Orell-Füssli-Anderson, Langenthal. (337)
Sekretärpraktikantin, 18. April, Hotel 100 Betten, Kt. Waadt.
6673 Buffetpraktikantin, nach Übereink., Hotel 60 Betten, Thunsee.
6674 Saalherktochter, nach Übereink., mittelgrosses Hotel, Kt. Bern.
6696 Saalherktochter, nach Übereink., Kurhaus 85 Betten, Berner Oberland.
6699 Kochpraktikantin, Büropraktikantin, nach Übereink., mittelgrosses Hotel, La Chaux-de-Fonds.
6708 Saalherktochter, sofort, kleineres Hotel, Wallis.
6712 Saalherktochter, nach Übereink., Hotel 80 Betten, Kt. Wallis.
6718 Saalherktochter, nach Übereink., Hotel 40 Betten, Viersaldstätter.
6787 Sekretärpraktikantin, sofort, Hotel 40 Betten, Bern.
6788 Saalherktochter, sofort, kleineres Hotel, Berner Oberland.

„HOTEL-BUREAU“ Succursale de Lausanne

Avenue du Théâtre 2, Lausanne, Téléphone (021) 338 88. Les offres concernant les places vacantes ci-dessus doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

- 6735 Portier d'étage, lingère calandreuse, fille de lingèrie, gouvernante de lingerie, aide gouvernante d'office, de suite ou à convenir, grand hôtel, Lausanne.
6748 Un secrétaire exp. français, allemand, anglais, saison d'été, Valais.
6752 Femme de chambre tournaise, portier tournaise, commis de cuisine, fille de cuisine, cuisinière à café, aide cuisinière à café, début avril, hôtel 100 lits, Lausanne.
6759 Une secrétaire, gouvernante de maison, portier, lére fille de salle, français, allemand, anglais indisip., hôtel 110 lits, Lausanne.
6764 Un ou une secrétaire, 25-30 ans environ, de suite, hôtel de passage, Lausanne.
6766 Femme de chambre, fille de salle, portier, casseroier, fille d'office, début avril, hôtel moyen, Lausanne.
6771 Un sommelier connaissant la restauration, buffet de gare, Valais.
6772 Fille d'office et cuisine, fille de salle, de suite ou à convenir, hôtel moyen, Alpes vaudoises.
6774 Dame de buffet, sommelière, de suite ou début avril, grand restaurant, Lausanne.
6775 Sommelière exp. de suite, grand restaurant, Lausanne.
6776 Somme de chambre, hôtel moyen, Lausanne.
6777 Argentier exp., jeune pass-platier de suite, grand hôtel, Lausanne.
6778 Chef d'équipe d'auto et petits travaux de maison, à convenir, grand hôtel, Lausanne.
6779 Sommelière seule, français, allemand, anglais indisip., fille de salle, femme de chambre, hôtel moyen, Oberland bernois.
6802 Commis de cuisine, hôtel de suite, casseroier, femme de chambre, saison d'été, hôtel 70 lits, Valais.
6816 Exp. secrétaire main-courantier, 2ème secrétaire (3 langues), indisip., portier d'étages, portier hall, femme de chambre, fille de salle, aide gouvernante d'économat, lingère, buandière, aide lingère, garçons d'office et de cuisine, chef de restaurant de passage, canton de Soleure, début avril, hôtel 100 lits, Lausanne.
6827 Apprenti sommelière, de suite, casseroier, garçon de maison, ler avril, hôtel moyen, Genève.
6831 Repasseuse exp. de suite, hôtel de passage, Genève.
6834 Saucier, ler avril, grand hôtel, Lausanne.
6836 Un ou une secrétaire, hôtel de suite, chef de cuisine, hôtel 120 lits, saison d'été, Valais.
6838 Fille de salle, début avril, hôtel 50 lits, Lausanne.
6841 Un ou une secrétaire, hôtel de suite, de suite, restaurant, Neuchâtel.
6843 Fille de salle, ler avril, aide femme de chambre, 2-3 jours par semaine, hôtel moyen, Genève.
6847 Gouvernante générale, de suite ou à convenir, hôtel 100 Betten, Lausanne.
6849 App. fille de salle, de suite ou à convenir, hôtel 90 lits, Montreux.
6850 Fille de salle, français, allemand, lin mars, hôtel moyen, Lausanne.
6855 Chef d'étages, hôtel 100 lits, Lausanne.
6856 Portier, femme de chambre, casseroier, maître d'hôtel, sommelier, cuisinière à café, saucier, gouvernante d'économat, filles ou garçons d'office, casseroier, hôtel 100 lits, Lausanne.
6866 Portier d'étages, de suite ou à convenir, grand hôtel, Lausanne.
6868 Aide gouvernante d'économat, de suite ou à convenir, grand hôtel, Lausanne.
6870 Fille de salle, de suite, garçon d'office, garçon de cuisine, début mai, hôtel passage, Lausanne.
6871 Femme de chambre, hôtel 80 lits, Genève.
6872 Saucier, connaissant très bien la restauration, de suite ou à convenir, restaurant, Lausanne.
6874 Portier de nuit, femme de chambre, portier, sommelier, sommelier connaissant bien la restauration, allemand indisip., garçon de maison tournaise, casseroier, début avril, hôtel restaurant de passage, canton de Soleure.
6881 Maître d'hôtel exp., à convenir, hôtel 100 lits, Lausanne.

Gesucht für Sommeraison:

Obersaaltochter
Serviertochter
Saal- und Lehtochter
Zimmermädchen
Köchin (neben Chef)
Küchenbursche
Officemädchen
Eintritt Mai/Juni oder nach Übereinkunft. Offerten an Parkhotel Gemmi, Kandersteg.

Grosses Hotel mit Restaurant in Basel sucht in Jahresstelle:

Aide de cuisine (etwas pâtissierkundig)
Zimmermädchen (selbständig und sprachkundig)
Kochherling
Saalherktochter
Küchenmädch. od. Bursche
Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre A 2 2941 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche pour important hôtel de Suisse romande, saison mai-septembre,

Chef de cuisine
très expérimenté, capable de diriger une brigade et connaissant parfaitement les régimes. Offres avec copies de certificats, références et prétentions de salaire sous chiffré S R 2939 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht in lange Saison:

Zimmermädchen
Anfangszimmermädchen
deutsch und franz. sprechend, Eintritt April
Saalherktochter
nicht unter 18jährig, deutsch und franz. sprechend, Eintritt nach Ostern
Aide de cuisine od. Commis
Eintritt Anfang Mai
Offerten mit Bild, Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen an Bad-Hotel Bären, Baden.

Pour un équipement hôtelier adéquat

Une des principales caractéristiques de l'hôtellerie et du tourisme est de dépendre, dans une large mesure, du trafic international. Ces industries ne peuvent donc se borner à ne considérer que ce qui se passe dans le pays où elles exercent leur activité. Elles doivent au contraire avoir les yeux fixés sur l'étranger et se tenir au courant de ce que l'on y fait, non pour imiter, mais pour progresser, en ayant recours à des solutions nationales originales.

La concurrence internationale, si elle est un danger pour ceux qui ne croient pas avoir besoin d'en tenir compte, est au contraire un puissant stimulant pour ceux qui entendent vivre avec leur temps. Nous voulons donc, aujourd'hui, regarder vers l'ouest et examiner un projet de loi que le Gouvernement français a l'intention de soumettre à l'Assemblée nationale. Cette loi vise à résoudre un problème qui préoccupe les hôteliers français: celui de la désaffectation des hôtels, conséquence de la pénurie de logement.

Ce texte législatif nous montre très nettement la volonté des milieux touristiques français de maintenir à tout prix leur capacité hôtelière et de se donner un équipement touristique à la fois digne de la réputation du tourisme français et suffisant pour accueillir les innombrables étrangers que l'on attend en France.

Le dit projet de loi illustre l'importance que les autorités françaises attachent au tourisme, en tant que source de devises et de moyens d'équilibrer la balance commerciale du pays. Il vaut la peine de citer certains passages de l'exposé des motifs par lequel le Gouvernement présente son projet au parlement:

Importance du tourisme et sort des hôtels en France

Le tourisme est l'un des principaux éléments de la richesse nationale. Il assure des moyens d'existence à des centaines de milliers de travailleurs employés dans l'hôtellerie et dans les branches d'activité qu'il stimule (industries de luxe, spectacles, etc.).

Il constitue actuellement la meilleure source d'entrées de devises étrangères, sans contrepartie de son développement, et le plus sûr moyen de réduire le déséquilibre de la balance des comptes.

Ce développement suppose l'existence d'un équipement hôtelier dense et moderne. Or, il n'est pas douteux que l'équipement touristique de la France, déjà insuffisant et désuet avant la guerre, a subi de graves atteintes depuis 1939.

Outre que les circonstances ont interdit la construction et l'aménagement de nombreux établissements, que nombre d'entre eux ont été détruits ou gravement endommagés par suite des opérations de guerre, beaucoup de ceux qui existaient ont été détournés de leur usage normal tant à la suite de l'exercice du droit de réquisition par les autorités publiques que du fait des hôteliers eux-mêmes, incités par la conjoncture à rechercher dans un changement d'affectation un profit plus substantiel.

C'est ainsi que de grands hôtels ont été, soit morcelés en appartements privés, mis en location ou en vente, soit affectés à un usage industriel ou commercial autre.

Il convient de signaler que des opérations de ce genre ont pour résultat de condamner au chômage les très nombreux employés spécialisés des établissements disparus et par voie de répercussion, d'influencer défavorablement les branches d'activité que le tourisme contribue à faire vivre pour une large part.

En outre, il y a lieu de s'opposer à des manœuvres qui peuvent être le fait de spéculateurs uniquement guidés par l'appât de larges profits aux dépens de l'intérêt général.

Enfin, il convient de remarquer que les contingences économiques et techniques du moment font qu'il n'est pas possible d'envoyer la construction d'établissements d'une

classe analogue à celles qui sont généralement l'objet de vente ou transformation.

Il importe de sauvegarder l'équipement touristique français en exerçant un contrôle sur les opérations conduisant à détourner les établissements hôteliers de leur destination normale qui est d'intérêt public, étant entendu qu'il ne saurait être question de refuser l'autorisation s'il est établi que l'exploitation n'est plus rentable et qu'aucune aide financière ne peut être obtenue par l'exploitant.»

La teneur de la loi

Par la loi en question le Gouvernement entend soumettre à une autorisation préalable dans les stations et localités touristiques toute transformation totale ou partielle dans le mode d'exploitation des établissements, considérés comme hôtel de tourisme, avant le 30 septembre 1948. Ceci naturellement lorsque cette transformation a pour objet de détourner ces établissements de leur destination professionnelle normale. L'autorisation est accordée par le Ministère de tourisme après avis d'une commission inter-ministérielle. Tout refus d'autorisation devra être motivé. Les infractions à cette loi sont punissables d'amendes et la réaffectation des lieux peut être ordonnée dans un délai déterminé. L'autorisation ne peut être refusée s'il apparaît clairement que l'établissement n'est pas commercialement exploitable.

La situation en Suisse

Chez nous le problème ne se pose pas tout à fait de la même façon, car notre pays a eu le bonheur d'être protégé des destructions de la guerre et parce que, en 1939, nous disposions d'un nombre presque disproportionné de lits d'hôtel. Les désaffectations qui ont eu lieu pendant la guerre, dans nos villes surtout, ont donc parfois été les bienvenues. Nous ne voulons pas discuter ici si ces désaffectations sont demeurées dans des limites convenables et si c'est toujours les entreprises qui méritaient vraiment de disparaître qui ont été transformées en bureaux, appartements, etc. Nous avons aussi, à ce moment-là fait retentir un cri d'alarme, devant

Pour obtenir de la main-d'œuvre étrangère

Se basant sur les prescriptions de la police des étrangers, la commission paritaire pour les questions d'immigration et d'émigration intéressant le personnel d'hôtel et de restaurant a établi des directives pour l'entrée du personnel étranger. Cette commission s'est réunie il y a quelques jours sous la présidence de M. A. Jobin, chef de section à l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail. Elle a examiné à fond les conditions du marché du travail dans l'hôtellerie et a élaboré des instructions, pour la saison prochaine, à l'intention des offices de travail cantonaux et urbains.

Malgré l'incertitude de l'évolution des perspectives qui s'offrent à l'hôtellerie suisse, la commission estime qu'il faudra de nouveau cet été faire appel à un important contingent de main-d'œuvre étrangère. En 1947, il a été octroyé 17925 permis de travail à des étrangers pour occuper un emploi dans les hôtels et restaurants. En 1948, le nombre total des permis de travail et de séjour accordés dans ce but s'est élevé à 18688. Pour la prochaine saison, on estime que le besoin sera le même qu'en été 1948 et s'étendra, suivant les régions et la fréquence touristique, du début avril à mi-octobre.

Ces considérations ont incité l'office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail à recommander aux cantons de traiter comme suit les demandes d'emploi de la main-d'œuvre étrangère.

Instructions de l'O.F.I.A.M.T.

Cette fois encore, les besoins de personnel hôtelier supplémentaire varieront sensiblement d'une catégorie professionnelle à l'autre; aussi la Commission paritaire a-t-elle classé les professions hôtelières en trois groupes qu'on traitera donc différemment du point de vue du marché du travail selon qu'elles relèveront de l'un ou l'autre de ces groupes.

1er Groupe: Directeurs (trices), gérants (tes), gouvernantes générales, chefs du personnel,

la réduction de nombreux lits dans telle ou telle localité. Il n'aurait peut-être pas été mauvais que des prescriptions officielles mettent un frein à une spéculation trop active et néfaste à notre industrie.

Mais pour l'hôtellerie saisonnière, et dans les régions spécifiquement touristiques, ces désaffectations ont été rares et maintenant il s'agit plutôt d'empêcher la construction ou l'ouverture d'hôtels superflus, dont la concurrence nuirait aux établissements existants.

Disposer d'une capacité hôtelière suffisante et d'un équipement moderne

De quelque façon que se pose le problème, la solution à laquelle on doit aboutir, doit être le maintien d'un équipement hôtelier adapté au trafic et aux exigences actuelles. La présentation et la teneur du projet de loi français — comme d'ailleurs les récentes déclarations faites officiellement en Amérique — sont la preuve que le tourisme a conquis sa place dans l'économie nationale de tous les pays, et que l'hôtellerie, en tant que facteur essentiel du tourisme, retient maintenant la bienveillante attention des autorités. Nous savons que c'est aussi le cas chez nous et que les milieux officiels sont conscients de la nécessité de conserver à notre patrimoine hôtelier, la place qu'il occupait autrefois.

Les restaurations qui ont été effectuées ces dernières années par les soins des hôteliers, et par leurs propres moyens, ont montré à ceux qui en doutaient encore que, quand les affaires marchent, les membres de notre corporation, ne laissent pas inactives les sommes qu'ils encaissent. Celles-ci sont immédiatement remises dans le commerce, en paiements aux fournisseurs, ou en versements aux ouvriers et artisans qui collaborent à la modernisation de nos établissements.

Les autorités suisses s'étaient fort bien rendues compte de ce phénomène en octroyant à l'hôtellerie une part des crédits prévus pour la création d'occasion de travail. Le chômage ne s'étant pas produit, ces subventions sont encore dans les caisses de la Confédération. Il serait peut-être temps de voir comment nos autorités entendent agir au point de vue financier et législatif pour que ceux de nos hôtels qui n'ont pas été privilégiés par la conjoncture soient aussi à même de soutenir la concurrence internationale et de recevoir dignement les futurs touristes américains.

(à suivre)

de maison (sans le service de portier), garçons-cavistes, garçons de buffet, laveurs (ses), lingères, repasseuses, reprisesuses, cuisinières à café.

En général, on pourra, du point de vue du marché du travail, donner suite aux demandes de main-d'œuvre appartenant à ces catégories professionnelles, à moins que des motifs particuliers relatifs à la personne du requérant ne s'y opposent.

Il est naturel que c'est aux bureaux de placement de la Société suisse des hôteliers, à Bâle, de la Société suisse des cafetiers et restaurateurs, à Zurich et de l'Union Helvetia, à Lausanne et Lucerne, et non aux offices de placement publics, que sera communiquée la plus grande partie des offres et demandes intéressant le personnel d'hôtel et de restaurant. C'est pourquoi nous ne pouvons que vous engager à collaborer d'une manière étroite avec ces bureaux professionnels de placement. Pour vous permettre de régler l'admission de la main-d'œuvre étrangère en fonction de l'offre de personnel du pays, nous vous ferons parvenir périodiquement, ces temps prochains, les relevés établis par les bureaux de placement de l'Union Helvetia, à Lucerne et Lausanne et de la Société suisse des hôteliers, à Bâle. Vous serez ainsi en mesure d'apprécier sûrement la situation du marché du travail dans l'industrie hôtelière.

Salaires minimums

Comme par le passé, la main-d'œuvre étrangère de quelle catégorie professionnelle que ce soit ne devra être admise en Suisse que si elle est engagée et rémunérée aux mêmes conditions que la main-d'œuvre du pays, c'est-à-dire aux conditions en usage sur la place et dans la profession.

Les salaires minimums en espèces (sans la nourriture et le logement) sont fixés à:

a) pour le personnel à traitement fixe:

Cuisiniers:

de moins de 20 ans	fr. 200.—
de 20 à 25 ans	fr. 210.— à fr. 300.—
de 26 à 32 ans	fr. 320.— à fr. 400.—

à partir de 32 ans, le salaire sera fixé proportionnellement à l'âge et à la fonction.

Lorsque l'entreprise ne prend pas à sa charge le nettoyage des vêtements de travail, le cuisinier a droit à une indemnité mensuelle de fr. 15.

Cuisinières:

cuisinières ayant fait un apprentissage: dès la fin de l'apprentissage et selon la pratique effectuée fr. 180.— à fr. 230.—

aides-cuisinières et cuisinières à café fr. 150.— à fr. 175.—

secrétaire (débutant/débutante) fr. 120.—

1re dame de buffet » 180.—

dame de buffet » 200.—

file de buffet » 120.—

1re gouvernante » 200.—

gouvernante » 180.—

aide-gouvernante » 150.—

1re lingère, repriseuse, repasseuse, lingère (avec apprentissage) » 180.—

lingère, repriseuse, couturière, repasseuse (sans apprentissage) » 150.—

laveuse » 180.—

laveur » 200.—

b) pour le personnel auxiliaire (s'il n'a pas droit aux pourboires):

garçons de cuisine et d'office fr. 120.—

filles de cuisine et d'office » 120.—

casserolier, argentier, passeplatier » 140.—

garçon de cave » 150.—

garçon caviste » 130.—

file de lingerie » 140.—

aide-laveuse » 140.—

garçon de maison » 120.—

file de maison » 120.—

Chaque fois qu'ils présenteront une demande, les intéressés auront tout avantage à donner des renseignements précis sur la fonction que remplira le travailleur étranger. L'autorisation devrait toujours porter la catégorie professionnelle pour laquelle la demande a été présentée.

L'office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail rappelle encore qu'il ne s'agit en premier lieu dans cette main-d'œuvre étrangère, que de personnel saisonnier qui doit en principe quitter notre pays à la fin de la saison. Les requêtes concernant des emplois à l'année seront examinées avec la plus grande circonspection. Aussi, à l'exception des professions énumérées sous le Groupe 3; aucune autorisation ne devrait-elle être accordée pour le changement d'un emploi saisonnier en une place à l'année.

La procédure à suivre

Chaque employeur doit chercher à temps la main-d'œuvre étrangère dont il a besoin. Si l'employeur n'a pas de relations d'affaires ou de relations personnelles qui lui permettent de trouver lui-même le personnel nécessaire, le Bureau de placement de la Société suisse des hôteliers ou un office de travail italien pourront lui faire des offres. Comme offices de travail italiens, nous pouvons donner les adresses suivantes:

- Ufficio regionale dei lavori, Via Brigata Bisagno 6, Genova;
- Patronato A.C.L.I., Via Canneto il Lungo 27 p. 3° o, Genova;
- Sen. Don Piero Martin, Corso Garibaldi 70, Pordenone;
- Patronato A.C.L.I., per i servizi sociali dei lavoratori, P. Garibaldi 13, Tricessimo;

Ministero del Lavoro e della previdenza Sociale, Ufficio Provinciale del Lavoro, Belluno; Ufficio Provinciale del Lavoro di Novara, Arona.

Les demandes de permis de séjour et de travail doivent être adressées aux offices de travail compétents (dans la plupart des cas à la police cantonale des étrangers), et accompagnés d'un contrat de travail dûment rempli. Il est indispensable de préciser avec exactitude dans les demandes la catégorie professionnelle à laquelle appartient l'employé désiré. La main-d'œuvre étrangère ne peut être engagée que pour les postes officiellement autorisés.

On enverra au candidat étranger le permis de travail et le contrat de travail dûment établis. Dans la plupart des pays, les passeports ne sont délivrés que sur présentation de ces documents.

Prescriptions spéciales pour les Italiens

Pour la main-d'œuvre italienne, il faut en outre soumettre deux formulaires supplémentaires du «contratto di lavoro» au visa du consulat compétent. Seul entre ligne de compte la formule du «contratto di lavoro» éditée par la Légation d'Italie. Elle peut être obtenue gratuitement auprès de tous les consulats italiens ou du bureau de placement de la Société suisse des hôteliers. La taxe par employé se monte à fr. 10.—. Pour les Italiens qui reprennent, après une interruption relativement courte, leur travail dans la même entreprise, les taxes de visa peuvent être laissées de côté. Celui qui fait la demande doit fournir la preuve que l'employé travaillait déjà précédemment dans son entreprise. Le meilleur moyen de donner cette preuve est de présenter simplement l'ancien contrat visé. L'employé italien ne peut obtenir son passeport que sur présentation du permis de travail suisse et du «contratto di lavoro» visé.

La compétence des consulats italiens en Suisse est réglée comme suit:

Pour les cantons: Appenzel, Glaris, Lucerne, Unterwald, Schaffhouse, Schwyz, St-Gall, Turgovie, Uri, Zoug et Zurich: Consulat général d'Italie à Zurich.

Argovie, Bâle-ville et campagne: Consulat d'Italie à Bâle.

Berne, Fribourg, Neuchâtel et Soleure: Légation d'Italie à Berne.

Grisons: Consulat d'Italie à Coire. Genève: Consulat général d'Italie à Genève. Tessin: Consulat général d'Italie à Lugano. Vaud et Valais: Consulat d'Italie à Lausanne.

Si les compétences ont été ainsi réparties entre les divers consulats, c'est dans l'intérêt d'une liquidation plus rapide des demandes et pour tenir compte des vœux que nous avons formulés à ce sujet. Il appartient à nos membres de contribuer à cet effort en observant strictement les prescriptions.

Nous saisissons cette occasion pour remercier sincèrement l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail pour sa bienveillante coopération dans les démarches destinées à nous procurer de la main-d'œuvre étrangère et pour l'attitude compréhensive qu'il a manifestée à l'égard de nos requêtes et propositions. Nous sommes persuadés que nos membres peuvent continuer à compter sur la collaboration compréhensive des autorités compétentes locales et cantonales.

Chronique

Les heurs et malheurs de l'impôt fédéral direct et de l'impôt sur les boissons

La commission du Conseil des Etats pour la réforme des finances examine le projet sorti des délibérations du Conseil national; elle le compare à celui que le Conseil des Etats avait mis sur pied l'an dernier, et prépare l'élimination des divergences.

La commission a pris deux décisions importantes. Elles ne portent naturellement que sur des propositions, lesquelles devront être soumises lors de la prochaine session à l'assemblée plénière. Mais il est fort probable que celle-ci se ralliera aux vues de ses commissaires.

La première et la plus importante de ces décisions concerne, comme il s'est dit, l'impôt direct fédéral. A une très nette majorité, la commission s'est prononcée contre tout impôt de ce genre. Cela signifie, en pratique, qu'elle repousse la solution du Conseil national — l'impôt direct pour vingt ans — et maintient celle des Etats, soit le système des contingents cantonaux levés grâce à l'impôt anticipé.

La seconde décision a trait à l'impôt sur les boissons. Sur ce point, non content de s'opposer au plan du National et de rester sur les positions prises par les Etats, la commission renforce en somme son opposition. Elle repousse tout impôt sur les vins et les cidres du pays. Le moins que l'on puisse dire est que cette décision s'imposait, à un moment où pour la seconde fois la Confédération se voit dans l'obligation d'intervenir en faveur des producteurs indigènes.

Il n'en reste pas moins que, si le Conseil des Etats suit les vœux de sa commission, la réforme se trouvera, définitivement, dans l'impasse. On ne peut d'ailleurs que féliciter les commissaires de ne pas hésiter à prendre leurs responsabilités dans une question qui intéresse fort les citoyens suisses, puisqu'elle aura des répercussions peut-être sur plus d'une génération.

Pour favoriser l'écoulement des vins blancs indigènes

Dans sa séance du 4 mars 1949, le Conseil fédéral a procédé à un examen approfondi de la situation du vignoble. Il a constaté que les stocks de vin blanc dépassaient de beaucoup les besoins de la consommation et que le marché des vins blancs de la dernière récolte était pratiquement paralysé malgré la forte baisse de prix consentie par la production pour en faciliter le placement.

Le Conseil fédéral a approuvé les nouvelles mesures à prendre pour favoriser l'écoulement des vins blancs indigènes. Il a pris connaissance des prix indicatifs fixés, après entente entre les milieux intéressés, pour les vins blancs de Suisse romande de 1948. Ces prix, qui tiennent largement compte de la situation actuelle du marché, se rapprochent de ceux de 1937 et de 1938; ils leur sont même quelquefois inférieurs. Ces conditions n'ont été acceptées par les producteurs qu'en raison des circonstances. Tout en respectant les marges usuelles, il s'en suivra une baisse très sensible des prix de détail au consommateur.

Dans l'idée d'animer le marché et de faire rapidement bénéficier le public des bas prix des vins blancs de 1948, des facilités sous forme de crédit octroyé par les banques seront accordées aux propriétaires de vins de 1947, sous réserve qu'ils achètent pour une même valeur des vins de 1948. Le fonds vinicole, destiné précédemment à faciliter l'écoulement des récoltes trop abondantes, pourra être mis à contribution pour couvrir des pertes éventuelles. Les propriétaires de stocks de vins de 1947 que le crédit intéresse pourront se renseigner auprès de la Coopérative d'achat de vins indigènes (CAVI) à Lausanne désignée comme fiduciaire et organe d'exécution par le Département fédéral de l'économie publique.

Une étude est en cours afin que, suivant les perspectives de la prochaine récolte, des dispositions puissent être prises pour concentrer une certaine quantité de motifs de 1949 et la mettre à la disposition du public. En outre, si la qualité de la vendange le permet, il est également prévu d'organiser la vente du raisin de table du pays. Il sera fait appel à la collaboration des cantons pour l'exécution de ces deux dernières mesures. Le Conseil fédéral n'a pas envisagé de prise en charge de vins blancs comme ce fut le cas l'an dernier.

Associations touristiques

La conférence économique du tourisme romand

La Conférence économique du tourisme romand a siégé à Sion sous la présidence de M. Willy Amez-Droz, président de l'Union valaisanne du tourisme, le secrétariat étant assuré par M. Bojen Osommer, directeur de la Chambre valaisanne de commerce.

Cette conférence, qui groupe les chefs des départements intéressés des gouvernements romands, ainsi que les représentants des organisations touristiques de Suisse romande, a examiné les différents aspects du trafic ferroviaire en Suisse, à la frontière et à l'étranger. Elle a entendu notamment à ce sujet un exposé de M. Ballinari, chef d'exploitation principal des C.F.F., à assuré que nos chemins de fer ne négligent pas les revendications romandes. M. Ballinari a examiné avec bienveillance les diverses suggestions qui lui ont été présentées à cette occasion, en particulier au sujet de l'introduction de voitures directes à destination de Suisse romande dans les grands convois internationaux passant par Bâle, au sujet des dé-marches à entreprendre auprès de la direction des chemins de fer italiens à Rome en vue de l'aménagement d'un quai de débarquement à Iselle pour le transit des automobiles à travers le tunnel du Simplon, et de l'accélération du passage des trains aux stations frontalières, question à discuter avec les pays voisins.

Au cours du repas officiel offert aux délégués par l'Union valaisanne du tourisme, M. Amez-Droz leur a apporté les salutations du gouvernement valaisan. Dans un discours fort applaudi, après avoir salué MM. les conseillers d'Etat Treina (Genève), Maret (Vaud), Leuba (Neuchâtel) et M. Martinet, directeur du siège romand de l'Office central suisse du tourisme à Lausanne, M. Amez-Droz a rendu hommage à la compréhension de M. Ballinari et des C.F.F., ainsi qu'aux efforts déployés en faveur du tourisme helvétique par M. Krapp, directeur de la Fédération suisse du tourisme, qui participait à la conférence et qui a fourni un exposé très précis et très complet sur les négociations en cours avec l'Angleterre, la France, la Belgique, la Hollande et la Suède.

Société pour le développement de Fribourg

L'assemblée générale de la Société pour le développement de la ville de Fribourg a eu lieu, à l'hôtel de Fribourg, sous la présidence de M. le colonel Edouard Weissenbach et en présence d'un grand nombre de participants. Après la lecture du procès-verbal de la dernière assemblée, M. le président Weissenbach a donné lecture d'un substantiel rapport sur l'activité de la société au cours de l'exercice écoulé.

Des affiches de propagande touristique ont été édifiées en grand nombre. Divers subsides et legs ont permis de boucler favorablement les comptes. Des remerciements spéciaux ont été adressés à la Loterie romande. Grâce à l'amélioration du subside communal, la société peut envisager l'équipement d'un bureau de renseignements en rapport avec l'importance et les besoins de cette cité. L'année 1949 verra la constitution de l'Office fribourgeois du tourisme.

Après avoir évoqué le mouvement touristique en 1948, les événements d'ordre artistique et culturel, M. Weissenbach a fait mention de divers problèmes éditoriaux.

S'agissant des questions ferroviaires, routières et aériennes, le président a rappelé la démarche entreprise, auprès des autorités ferroviaires supérieures, en vue d'obtenir l'arrêt en gare de Fribourg de certains légers. Hélas! la réponse attendue a été négative, mais M. Weissenbach ne perd pas courage. Il poursuivra ses efforts, avec la collaboration de nos mandataires aux Chambres fédérales, de la presse et de ses collaborateurs. Une résolution en ce sens a été votée par l'assemblée unanime.

Après la lecture du rapport présidentiel, M. le directeur Xavier Remy, président de la Commission cantonale du tourisme, donna connaissance de l'activité de cet organisme au cours de l'exercice écoulé, dont les résultats ont été généralement satisfaisants. L'orateur s'est réjoui de l'apport touristique indirect, mais réjouissant, qu'a représenté la création du barrage de Rossens et du lac de la Gruyère. Fribourg est en outre un centre touristique et culturel de premier ordre et ses attractions gastronomiques ne contribuent pas peu à son bon renom. La vie sportive développée par les centres de la Berra et du Lac Noir, a fourni également un appoint touristique très appréciable à notre cité. Nous devons faire preuve d'initiative pour assurer à Fribourg, pays d'excursion plutôt que de séjour, sa place au soleil.

MM. Athamaten, Guhl, Guillaume de Weck et Brugger furent réélus membres du comité et M. Weissenbach confirmé dans ses fonctions de président.

A propos des récentes élections cantonales valaisannes

Le Valais a lui aussi renouvelé il y a 15 jours son Grand Conseil et son Conseil d'Etat. Renouvelé n'est peut-être pas le terme propre, en tous cas pour le Conseil d'Etat, puisque celui-ci a été réélu in corpore au premier tour de scrutin.

Nous devons mentionner spécialement entre autre la réélection de M. M. Gard, qui connaît à fond les problèmes de l'hôtellerie, puisqu'il est lui-même hôtelier et membre de notre Société. Il gère avec compétence et circonspection les finances du canton et, malgré la difficulté et l'ingratitude de ses fonctions, il s'est affirmé dès sa première législature un véritable homme d'Etat. Nous le félicitons de sa réélection, comme d'ailleurs M. Troillet, qui commence sa 10e législature comme conseiller d'Etat. C'est un record difficilement battable que compte à son actif ce sincère ami du tourisme valaisan.

Au Grand Conseil, nous ne voyons guère de nouveau intéressant spécialement le tourisme. A Zermatt, le Dr Zimmermann, Hôtels Schweizerhof, National et Bellevue, remplacera, M. Julien, président de la commune. Ce dernier était lui-même entièrement dévoué aux intérêts du tourisme qui sont ceux de sa commune. Nous regrettons donc que M. Julien n'ait pas été réélu, mais il était écrit que son heure était venue de céder son siège au Grand Conseil, nous nous réjouissons que ce soit au profit d'un hôtelier, et par conséquent d'un ardent défenseur de la cause de l'hôtellerie et du tourisme valaisans.

Puis l'assemblée prit connaissance, pour l'approuver, du programme de travail de la société pour 1949, lequel est particulièrement chargé. Qu'il nous suffise d'énumérer la réorganisation du Bureau officiel de renseignements; la publication de listes d'hôtels et d'un calendrier des manifestations; l'insertion d'annonces, d'articles, reportages; la diffusion du matériel de publicité; la signalisation des chemins de tourisme pédestre; la participation à l'organisation de conférences et d'autres manifestations fribourgeoises; la formation de guides, etc., etc.

Nouvelles personnelles

M. Emile Huni a fêté ses 80 ans

Nous apprenons que notre membre vétérinaire M. Emile Huni, vient de fêter le 12 mars son 80e anniversaire.

Avec ses amis, nous nous réjouissons de voir ce pionnier de l'hôtellerie genevoise qui fut pendant quelque 30 ans directeur de l'hôtel de la Métropole, à Genève, est encore très actif et est toujours en parfaite santé. Ce membre fidèle de la Société suisse des hôteliers, depuis 1905, fit partie de notre Comité central de 1928 à 1934 et fut vice-président de notre Société.

M. Huni, qui présida pendant plusieurs années ce qui était alors le Syndicat des hôteliers de Genève, est devenu membre d'honneur de la section genevoise, lorsqu'il quitta l'hôtellerie active.

Nous lui présentons ici nos félicitations pour son anniversaire et formons le vœu qu'il conserve sa belle santé pendant de longues années encore.



Generaldepôt für die Schweiz: JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Goldentea
La qualité de thé choisie pour notre eau par les spécialistes
AUX PLANTEURS REUNIS S.A.
LAUSANNE
Tél. (021) 399 22/23

Küchenschef gesucht
auf 1. April in Jahresstelle. Soignée Küche. Erstausschotel mit viel Restauration. Offerten von jüngeren, verheirateten Chefs sind einzureichen an Postfach 11, St. Gallen.

Jeune Chef de réception Contrôleur Aide du directeur
demandé par important Etablissement médical de Suisse romande. Connaissance de la branche hôtelière et bonne formation comptable nécessaires. Place stable. Faire offres manuscrites avec curriculum vitae, photo, copies de certificats et prétentions de salaire sous chiffre E M 2746 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

RENAUD S.A., BALE
Agents généraux pour la Suisse des 3 grandes marques de Champagne
George Goulet Reims Brut 1941, Magnums 1937
Lanson Père & Fils Reims Brut 1942, année excellente, Magnums 1934
J. Bollinger Ay-Champagne Brut 1934, Brut 1941, Magnums 1934
Toutes les autres grandes marques également disponibles
Vins des CHATEAUX de BORDEAUX
GRANDS BOURGOGNES — ANJOU et d'ALSACE

Englisch-Spezialkurs
für Anfänger und Vorgerückte: 11. April bis 11. Juni
Prospekt gratis, Telefon (041) 2 88 81
Schweiz. Hotelfachschule Luzern, im „Montana“

Ein Sprach-, Korrespondenz-, Sekretär- oder
HANDELSDIPLOM
in 4 od. 8 Mt. (Durch Fernunterricht in 6 od. 12 Mt.)
Garantie: Unentgeltl. Verlängerung, wenn notwendig, bis zum erfolgreichen Diplombeschluss.
Ecoles Tamé, Luzern, Neuchâtel, Bellinzona, Sion, Fribourg, Zürich, Limmatquai 30.

Clinique Valmont, Gilon sur Montreux, demande pour entrée immédiate
femme de chambre
de 25 à 30 ans au courant d'un service soigné. Très bons gages. Place à l'année. Offres avec certificats et photo à la direction.

Junge Österreicherin mit guten Zeugnissen sucht Stelle in Hotel oder Pension als
Zimmermädchen oder Serviertochter
Zuschreiben an Theresie Niederhammer, Traisen 268, Niederösterreich.

In gut frequentiertes Hotel (110 Betten) wird junger, tüchtiger, sprachgewandter
Sekretär
gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild unter Chiffre E. H. 2832 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. (Ausländer können nicht berücksichtigt werden.)

Toutes réparations
FOURNEAU D'HOTEL
par le spécialiste
ARMAND PAHUD + CIE., ROLLE
Fabrique d'appareils de chauffage et de cuisine — Tél. 7 54 45

Gesucht
mit Eintritt nach Übereinkunft, tüchtige, zuverlässige
Alleinköchin oder Koch
für Sommeraison. Neu eingerichtete elektrische Küche. Offerten mit Lohnansprüchen an Hotel Post, Amsteg (Gotthardroute), Tel. 9 88 21.

Gesucht zu sofortigem Eintritt in bestellgerichtetem Hotel-Restaurantbetrieb
1-2 tüchtige, freundliche, sprachkundige
Restauranttöchter
(Jahres- oder Saisonstelle)
Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Hotel Chesa Grischuna, Klosters.

Inserieren bringt Gewinn!



Préparations culinaires éprouvées!

Poudre pour crème DAWA à la vanille ou au chocolat, pour préparer des crèmes et des sauces à dessert.

Poudre pour crème DAWA neutre, pour lier sauces et potages crème à la place d'œufs et de crème.

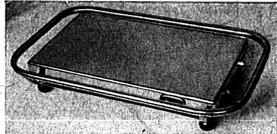
Fondant aujourd'hui fort peu économique à confectionner dans les hôtels et les restaurants. - Le fondant Wander est délicat, beau blanc et facile à fondre. On s'en sert aussi pour faire les crèmes au beurre.

Sucre vanillé DAWA Une légère adjonction de ce sucre rehausse la saveur des glaces à la crème, des desserts à la crème, des compotes et des salades de fruits.

Colorants et essences toutes les sortes les plus courantes sont disponibles.

DR A. WANDER S. A., BERNE
Téléphone (031) 55021

Immer warmes Essen im gepflegten Hotel und Restaurant mit der elektrischen



«RIVA»
Ringwärmeplatte
mit u. ohne automatischer Ausschaltung
Kurze Aufheizzeit

Über 11stündige Accumulierung. In verschiedenen Grössen. Für Buffet u. Tisch
Verlangen Sie Prospekte bei:

ARTHUR RHINOW, Elektro-Apparate, BASEL

Seien Sie vorsichtig beim Bezug v. **GRAPPA!**

Unsere Marke

NOSTRANELLA

bürgt für Echtheit.

Bezugsquelle für garantiert naturreinen Grappa nostrana Ticinese, S.A.P.I., Liguori fin, Lugano.



Gediegene Décors

für Torten, wie gespritzte Zuckerblumen

Marzipan-Rosen

und Schilder in div. schönen Sujets und Aufschriften.

Favorit, der beste Nylon-Dressrock

11 div. Grössen, 20-30 cm.

F. BOMBASEI

Décorations, Nähnkon.-Zch. Telephone (081) 98 98 88

NELKEN

20, 30 u. 40 Cts. je nach Länge, Anemonen und Ranunkeln 30 Cts., Narzissen 10 Cts., Veilchen 50 Cts. p. Bund, Margeriten -80 p. Bd., Mimosa 50 p. Bund, Ginster 150 p. Stiel, Rosen 120 kurze -75, Asparagus Plumosus -25 p. St. Vers. in d. g. Schweiz, Porto, Verp. 1.-, extra Frospack, 1.-, Wöch. Sendungen 10% Rabatt. Kummer, Baden, Blumenhalle, Tel. (056) 27671

H. Lüthi, Chur

Ver Silberungsanstalt

Münzmühle

Tel. (081) 2 32 94 u. 2 18 70

versilbern vergolden Reparaturen

Qual.Garantie la Referenzen

Prompte Lieferung

La Côte Féchy 48

A vendre 14000 litres vin Clair Féchy 48. Léve qualité au prix de Fr. 1.30 le litre franco domicile. S'adr. à M. Gustave Buchin, propriétaire, Etoy (Vaud), téléphone 770 06.

Sofort zu verkaufen:

Saisongeschäft

in Interlaken. Gut eingeführt im Ausland; mehr als 38 Jahre im gleichen Besitz in gutem Zustande, alle Zimmer mit fliessend Wasser und Zentralheizung; 35 Betten. Zentrale, ruhige Lage, Garten. Günstige Bedingungen. Gefl. Offert. unt. Chiffre S G 2888 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Hermitage 1948, la Qual.

zu verkaufen 2000 Liter Hermitage, la Qualität. 1948 Gesamternte oder per Fass von 50 oder 100 Liter à Fr. 3.80 pent. liter. Franko. Sich wenden an: A. Bruchez-Carron, propr., Bagnes (VS) Telephone 6 61 27.

Zu verkaufen in der Ostschweiz direkt am See albekanntes

Hotel-Restaurant

mit Bar und Gartenwirtschaft inkl. Fremdenzimmer, zum Preise von Fr. 280 000.-, Anzahlung ca. Fr. 120 000.-. Umsatz garantiert Fr. 180 000.-. Raschentschlossene Interessenten erhalten Auskunft unter Nr. 175 durch Postfach 327, St. Gallen.

Der Schlager neuzeitl. Hotels und Restaurants sind die elektrischen

PLATTENWÄRMER

die sich grosser Beliebtheit erfreuen. Und unser Sonderangebot: Wir geben bis zum 1. April 10% Sonderabatt, weil wir einen Posten von 2000 Stück verkaufen. Benutzen Sie diese einzige Gelegenheit und schreiben Sie noch heute, denn Sie erhalten unverbindl. Prospekt und Preisliste. Georges Keiser, Eisenwaren en gros, Stans (Nidwalden).

Gesucht

in Grosshotel nach St. Moritz für Sommer- und bei Eignung auch für Winteraison:

Caissier-Maincourantier
Maincourantier
Lingeriegouvernante
Officegouvernante
Wäschereigouvernante
Oberkellner
Winebutler
Chefs de rang
Chefs d'étage
Commis de restaurant
Telephonistin

Gefl. Offerten unter Chiffre S M 2878 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Directrice-Gérante

(éventuellement ménage hôtelier) demandée par clinique privée d'altitude, pour malades pulmonaires, en Suisse romande. 20 lits. Revenu intéressant pour personne qualifiée et active. Faire offres manuscrites avec références etc. sous chiffre D G 2891 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Jenne gouvernante-Hausbeamtin

bien recommandée, demandée pour un remplacement d'un mois. Offres, certificats et présentations à la direction de la clinique Val-Mont, Ghion s/Montreux.

GESUCHT auf 15. Mai:

Entremetier Pâtissier

(Saisondauer 4 Monate)
Offerten mit Zeugnis und Lohnansprüchen erbeten an Hotel Urnerhof, Flüelen.

Grand Hôtel de Suisse romande cherche

Chef économiste

qualifié, ayant de l'initiative, capable de diriger son service. Connaissance de l'hygiène, calcul de rendement de cuisine et de cave, contrôle des livres, ainsi que denrées alimentaires. Place stable et bien rétribuée. Offres avec copies de certificats et photo sous chiffre E C 2890 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht

Chefköchin

bestausgewiesen, entremetskundig, Jahresstelle Stadt Zürich. Offerten mit Zeugnis und Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre H B 2878 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen wegen Krankheit und da alleinstehend in Grossstadt grösste

PRIVAT-PENSION

mit 35 Räumen, wovon in 25 fl. Warmwasser, grosses Esszimmer, Zentralheizung, Garage, Balkone, im Stadtkern. Wird per 1. April oder Mai bezugsbereit. Kann von Küchenchef von 70000 Fr. auf 100000 Fr. Umsatz erhöht werden. Gesundes Arbeitsfeld, da 21 Uhr geschlossen und sonntags keine Küche geführt wird. Nur Interessenten, welche sich über den Kaufpreis von 40000 Fr. ausweisen können, erhalten Antwort (Vermittler nicht nötig). Für 4 Personen Existenzbetrieb. Krisenfrei. Offerten unter Chiffre P P 2823 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Alleinkoch
Köchin
Anfangsköchin
Saal-Restaurationsstochter
Zimmermädchen
Portier-Hausbursche
Küchen- und Officemädchen

Lohn und Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Hotel de la Gare, Brienz, B.O.

GESUCHT in lange Sommersaison:

Kochvolontär oder Pâtissier der sich in der Küche weiter ausbilden möchte. Eintritt Juni.

Junge Köchin neben Chef Eintritt Juni.

Küchenbursche in Jahresstelle. Eintritt Juni.

Buffetvolontärin Eintritt Juni.

Restaurationsstochter flink und sprachkundig. Eintritt Mai.

Saaltochter auch restaurationskundig für Terrassenservice. Eintritt Juni.

Saallehrtochter Eintritt Juni. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Hotel Sonne, Wildhaus.

Gesucht in Jahresstellen:

Bureau-Fräulein, Kaffeeköchin, Saaltochter, 1 Küchens- und 1 Officemädchen
Schöner Lohn und gute Behandlung zugesichert. Offerten an Kurhaus Oberbalmberg, Tel. 67008.

Gesucht

Alleinkoch
Zimmermädchen
Mithilfe im Service
Portier-Hausbursche
Buffetochter oder -dame

Lohn und Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Rosal, Meiringen (SO).

Gesucht für mittleres Hotel im Oberengadin für längere Sommersaison

Alleinkoch (1. Juni bis 15. September)
Alleinportier
2 Zimmermädchen
Saaltochter
Restauranttochter
Wäscherin
2 Küchenmädchen

Gefl. Offerten unter Chiffre O E 2879 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für Sommersaison 1949 (April bis Oktober)

englisch sprechende Saaltochter
jüngere Restauranttochter
Zimmermädchen
Küchenmädchen
Köchin

Offerten mit Zeugnis und Photo an Familie Mühle- mann, Hotel Jungfrau, Lauterbrunnen.

Wir suchen in kleineren Betrieb

Perfekte Köchin
Mädchen für Etage und Lingerie (Nähen und Flicken)
Küchen- und Hausbursche
Küchen- und Hausmädchen
nette fleissige Saaltochter

Hoher Lohn, gute Behandlung, geregelte Freizeit, Jahresstellen. Offerten bitte an Familie W. Frey-Huber, Hotel Bären, Interlaken.

Gesucht

in Jahresstelle

1 Küchenchef (Restaurateur)
1 Commis
2 Portiers
4 Restaurationsstochter
1 Buffetlehrtochter

Offerten unter Chiffre D R 2779 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Forellen blau?
Blausee-Forellen
AUS QUELL-U. GLETSCHERWASSER
Alpine Forellenzucht
Blausee
BERNER OBERLAND
TEL. 033/8 00 92-94

Hotels Restaurants
KAUF u. VERKAUF, vermittelt im In- und Ausland zu beschiedenen Gebühren. G. Frutiger, Hotel-Immobilien, Bern, Spitalgasse 32, Telephone (051) 3 88 02.

Stühle und Tische
für jeden Bedarf

Stuhl- und Tisch-Fabrik
DIETIKER & CO
Stein a. Rhein
Verf. Sie Muster und Offerte

Ankauf und Verkauf
von Hotel- und Wirtschaftsmobilien. Übernahme J. de Liquidation, O. Locher, Baumgarten, Thun.
Täglich frische

Trinkeier
liefert zu FR. 23.- per 100, franko (gegen Nachnahme). W. Helmle, Geflügel-farm, Thun, Tel. (033) 2 49 60.

Caissière-Réceptionnaire-Secrétaire-Main-courantière
(Citoyenne Française). Très bonnes références connaissances Anglais, Français, Italien, cherche place à l'hôtel. Offres sous OFA 4068 Z à Orell Füssli-Annonces, Zürich 22.

Junge Tochter sucht Stelle als
Saaltochter
oder Restaurationslochter. Diplom und Zeugnisse zur Verfügung. Spricht deutsch, französisch und englisch. Offerten unter Chiffre P 2182 N an Publicitas Neuchâtel.

Gesucht in Jahresstelle tüchtige, sprachkundige

SERVIER-TOCHTER
Guter Verdienst, geregelte Freizeit. Eintritt nach Übereinkunft. Kursaal Arosa.

TEXTON Suppen-eifach prima!

Schuster

Bei Schuster kauft man immer vorzuziehend

TEPPICHE
LINOLEUM
VORHANG- UND
MÖBELSTOFFE

ST. GALLEN, MULTERGASSE 14

GLEICHES HAUS IN ZÜRICH

„FAG“-Schälmaschine

schält
Kartoffeln, Karotten, Rüben
schonend, sparsam, rasch, zuverlässig

Bei der „FAG“-Schälmaschine vollziehen rotierende Schäl scheiben, die das wasserumspülte Schälgut leicht reiben, den Schälprozess. Selbst bei unformiger Ware wird nur die äußere Hülle abgereiben, deshalb bloß 2-6% Abfall.

Die Schäldauer beträgt, je nach Art und Größe des Schälgutes, 10-15 Minuten. Der Arbeitsprozess kann gut beobachtet werden. Die Bauart ist gedrängt, daher geringer Platzbedarf.

Verlangen Sie Prospekt und unverbindliche Offerte vom Fabrikanten:

FEUERUNGSBAU AG., ZÜRICH
Abteilung: Maschinenbau, Hohlstraße 35, Tel. (051) 27 12 17/18

Schweizererfindung u. Schweizerpatent

EIN GANG ZU

Geelhaar
THUNSTR. 7 BERN

LOHNT SICH!

alle Teppiche

Unverbindliche Offerte oder Besuch eines Mitarbeiters jederzeit gerne.

W. GEELHAAR AG. BERN, THUNSTR. 7
SEIT 1869. TEL. (031) 210 58

In's gute Restaurant die gute Nationalkasse

Einnahmen- und Ausgabenbücher (Répartition)

sind unentbehrlich für Monats- u. Jahresabschlüsse

- Verlangen Sie unsere Muster

U. B. KOCH'S ERBEN, CHUR
VORMALS KOCH & UTINGER
Schreibbücherfabrik • Buchdruckerei

Franz. Rotwein

I. Qualität à 1.90 per Liter
franko, in Leihfassern offeriert

Weinhandlung VOSS
Zürich 23 Tel. 251541

2 Silberpoliermaschinen

System Ubersax, sehr vorteilhaft zu verkaufen. Offerten unt. OFA 5427 Z an Oreil Füssl-Annancen, Zürich 22.

Günstig im Preis sind

Champignons de Paris

erstklassige Qualität in 1/1 und 1/2 Büchsen

Verlangen Sie Offerten von

HANS GIGER & Co., BERN
Lebensmittel - Großimport
Gutenbergstraße 3 Telephone (031) 227 35

Ferien Gäste kommen...

Die gute Laune beginnt beim Frühstück mit

Kündig's Kunsthonig

KÜNDIG & SPIESS, ST. GALLEN
Winkelriedstrasse 17 Telephone (071) 215 48

Es lohnt sich die BÜHLER Bodenreinigungs-Maschine anzuschaffen

Sie spant fegt blocht schleift

Ein Schweizer Qualitätsprodukt

Verlangen Sie unverbindliche Beratung durch den Generalvertreter:

HAUSHALTMASCHINEN AG.

Talacker 41 ZÜRICH Tel. 27 50 94

Argentyl

läßt Ihr Silber in neuem Lichte erstrahlen!

rationell, sauber, angenehm, zeitsparend und schonend, das sind einige der besonderen Eigenschaften von ARGENTYL

Tausende profitieren davon. Tun Sie es auch!

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 25 00 11

Seit 1931 bekannt für besonders prompten und individuellen Dienst am-Kunden

ACHTUNG! Neuseitliche Hotels u. Restaurants bedienen sich der elektrischen Wärmeplatten

Verl. Sie unverbindl. Prospekt, denn wir geben bis zum 1. April einen Sonderrabatt. — Georges Keiser, Eisenwaren en gros, Stans.

Wieder erhältlich

Fordern Sie

Schlichte
STEINHÄGER

Original-Steinhäger der ältesten und weltbekanntesten Firma

Generalvertreter:
F. Siegenthaler AG. Lausanne
Telephone 374 33

Knabeninstitut CLOS-ROUSSEAU Cressier (Ne)

Sprachen, Vorbereitung auf Handel und Gewerbe. — Semesterbeginn 25. April.

Prospekte und Auskünfte durch
F. Carrel, Dir., Tel. (038) 7 61 80
oder Agentur Schweiz, Privatschulen im Hauptbahnhof, Verkehrsbureau, Zürich,
Telephone (081) 27 80 88

Champagne

TAITTINGER
REIMS

CHAMPAGNE des Ambassadeurs
Ambassadeur des Champagnes

Dépositaire pour la Suisse
A. Fischer
Première Distillerie par Actions Bâle
Telephone 21991 und 21992

DIXON

DER IDEALE FUSSBODEN- UND TEPPICH-REINIGER FÜR DAS GAST-GEWERBE

DIXON shampooiniert sämtliche Teppiche an Ort und Stelle nach dem bestbewährten Verfahren

DIXON reinigt bei grosser Leistung mühelos!

Saubere einladende Räumlichkeiten - der Stolz jedes Gasthauses dank **DIXON** der idealen Boden- und Teppichreinigungs-Maschine. 1 Jahr Garantie

VORFÜHRUNG UND BERATUNG durch DIXON AG.
LÖWENSTRASSE 11 · ZÜRICH · TELEFON (051) 27 12 28

Wyss Glättemaschinen

vollelektrisch mit verschiedenen technischen Neuerungen sind kurzfristig lieferbar

Verlangen Sie detaillierte Offerte

Gebrüder Wyss, Büron (Luzern)
Waschmaschinenfabrik Tel. (045) 566 19